

PFARRVERBAND LANGWASSER

Pfarrmagazin

Katholisch in Langwasser

Nr. 7

Juli - Oktober 2020



THEMA: Gelassenheit

Gelassen durch die Krisenzeit

Durchatmen und Teetrinken

Abschied aus dem Pfarrverband

THEMA



PFARRVERBAND



RUBRIKEN



- 2 | Inhalt
- 3 | Editorial
- 5 | Wichtige Nachrichten

- 6 | Mit Gelassenheit zur Balance
- 8 | Gelassenheit in der Corona-Zeit
- 12 | Ruhig bleiben und Tee trinken - weltweit
- 14 | **Spiritueller Impuls:** Tipps für mehr Gelassenheit
- 15 | **Spiritueller Impuls:** Die 10 Gebote der Gelassenheit

- 16 | Osterzeit 2020: Neue Räume entdeckt
- 18 | Himmlisch unterwegs an Christi Himmelfahrt
- 20 | **Unsere Gottesdienste in der Ferienzeit**
- 21 | **Neue Ordnung für Werktagsgottesdienste**
- 23 | Gottesdienstbesuch in der Kirche - ja oder nein?
- 24 | Zum Abschied von Dr. Großmann
- 24 | Renate Simon-Mathes bleibt ein weiteres Jahr
- 25 | Zum Abschied von Conny Schorner
- 26 | **Unser Kirchort Heiligste Dreifaltigkeit**
- 27 | **Unser Kirchort Menschwerdung Christi**
- 28 | **Unser Kirchort St. Maximilian Kolbe**
- 29 | **Unser Kirchort Zum Guten Hirten**
- 30 | **Unsere Kindergärten**
- 32 | **Unsere Kindergärten:** Zum Abschied von Pia Klose

- 33 | **Kinder:** Ausmalen entspannt!
- 34 | **Senioren:** Geh aus mein Herz und suche Freud'
- 35 | **Evangelisch in Langwasser**
- 36 | **Rundblick:** Grün erleben in Nürnberg

- 38 | **Taufen - Trauungen - Verstorben**
- 39 | **Adressen im Pfarrverband**

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des Pfarrverbands Langwasser, Annette-Kolb-Str. 61, 90471 Nürnberg; 0911 / 988 13 83 10; Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

Redaktion: Christine Deppe, Brigitte Eisenberger, Susanne Jerosch, Elke Pilkenroth, Jürgen Plein, Katrin Stock (V.i.S.d.P.), Oskar Thiel

Titelbild: Balance - Steinturm an der Algarveküste, Portugal; Foto: Caroline Beck

Bild auf der Rückseite: Steinturm an der Algarveküste, Portugal; Foto: Caroline Beck

Bildnachweis: (wenn nicht direkt am Bild) pfarrbriefservice.de (S.21: Peter Weidemann); pixabay.com: S.2, S.12, S.13, S.24, S.33, S.38; sonstige: Nachweis bei Pfarrverband

Druck: GemeindebriefDruckerei; Martin-Luther-Weg 1; 29393 Groß Oesingen

Nächstes Pfarrmagazin: Redaktionsschluss: 20.10.2020 - Thema: „Gerechtigkeit“

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen in unserem Pfarrverband Langwasser,

als die letzte Ausgabe unseres Pfarrmagazins Anfang März ausgetragen wurde, da waren die ersten Anzeichen schon wahrzunehmen. Doch zumindest ich konnte mir damals nicht vorstellen, was aufgrund der Corona-Pandemie alles geschehen würde.

Wenn wir dieses neue Heft in Händen haben, werden seither vier Monate vergangen sein - vier Monate mit völlig unterschiedlichen Erfahrungen: Von Entschleunigung bis Beschleunigung und wesentlich höheren Anforderungen als bislang gewohnt; von Einsamkeit und Isolierung über wochenlanges und enges Aufeinandersitzen als Familie in oft kleiner Wohnung bis hin zu Erfahrungen von großer Hilfsbereitschaft und Solidarität; von todbringender Krankheit und Zerstörung wirtschaftlicher Existenzgrundlage bis zu Gesundung und neuen Lebensmöglichkeiten.

Weichen stellen

„Die Gesellschaft wird nach Corona eine andere sein. Es geht nicht darum, in den früheren Zustand zurückzukehren, sondern die Gesellschaft braucht eine innovative Zukunftsperspektive.“, so habe ich kürzlich von Prof. Markus Vogt aus München gelesen.

Und ich will ergänzen: Die Kirche wird nach Corona eine andere sein, unser Pfarrverband Langwasser wird nach Corona ein anderer sein.

„Der Wiederaufbau sollte ein Umbau sein und nicht ein Streben danach, wieder die alten Muster herzustellen. Es gilt, die Krise als Chance für einen Wandel zu nutzen. Jetzt werden langfristige Weichen gestellt.“ (Prof. Vogt)

Ob es dem Einzelnen, uns als Pfarrverband Langwasser oder als Kirche in Deutschland, uns als Gesellschaft und Weltgemeinschaft gelingen wird, die Weichen gut und für alle Betroffenen hilfreich und heilsam zu stellen? Das ist die Herausforderung dieser Zeit, das ist die Einladung an jede und jeden, der

sich ansprechen lässt und einbringt. Wenn nicht jetzt, wann dann? Wenn nicht hier, wo sonst?

Einige Weichen sind gestellt, sei es unabhängig von Corona, sei es als Folge, und sie bringen Veränderung mit sich:

Veränderung:

Pilgerreisen für 2020 abgesagt

Da sind die beiden Pilgerreisen, die uns als Pfarrverband Langwasser zur Pfingstzeit nach Frankreich und am Ende der Sommerferien ins Heilige Land geführt hätten. Beide müssen dieses Jahr ausfallen.

Ob und wann sie nachgeholt werden, steht derzeit noch nicht fest.

Veränderung

bei den Kindergartenleitungen

Nach auf den Tag genau 25 Jahren hat Andrea Klausnitzer-Pröll zum 31. März 2020 die Leitung unseres Kindergartens Zum Guten Hirten zurückgegeben und ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

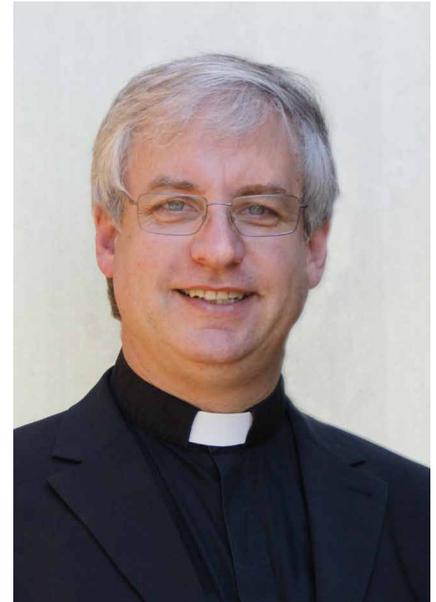
Zum Ende des Kindergartenjahres am 31. August 2020 wird auch Pia Klose nach 22½ Jahren die Leitung unseres Kindergartens St. Maximilian Kolbe Carosaweg zurückgeben und ebenfalls den wohlverdienten Ruhestand antreten.

Auch wenn aufgrund der Corona-Ausnahmesituation ein großes Abschiedfeiern und Bedanken nicht möglich ist: Von Herzen danken wir den beiden für ihren unermüdlichen und hingebungsvollen Einsatz zum Wohl unzähliger Kinder und ihrer Familien. Vergelt's Gott!

Ihren beiden Nachfolgerinnen Romy Laudato in Zum Guten Hirten und Viera Janikova im Carosaweg wünschen wir Gottes reichen Segen sowie viel Phantasie und Mut für ihre anspruchsvollen Aufgaben!

Veränderungen in den Pfarrbüros

Mit dem 31. August 2020 werden es genau zwei Jahrzehnte sein, in denen Kornelia Schorner das Gesicht des Pfarrbüros Menschwerdung Christi ist. Auch für sie ist der Zeitpunkt ge-



kommen, in die wohlverdiente Rente zu gehen. Für ihren außerordentlichen Einsatz für die Pfarrei Menschwerdung Christi und in den letzten drei Jahren auch im Pfarrbüro Zum Guten Hirten sagen wir Danke! und Vergelt's Gott!

Im Blick auf die Pfarrbüros in unserem Pfarrverband wollen wir im Herbst ein „Gemeinsames Pfarrbüro“ mit enger Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden, einem Schwerpunkt am Dienstsitz des Leitenden Pfarrers in St. Maximilian Kolbe und Öffnungszeiten in den drei anderen Kirchorten starten.

In den verschiedenen Gremien unseres Pfarrverbandes, vor allem in der Arbeitsgemeinschaft unserer vier Kirchenverwaltungen, wurde in den letzten Monaten intensiv daran gearbeitet. Wir hoffen, zum September eine(n) neue(n) Mitarbeiter(in) für das „Gemeinsame Pfarrbüro“ gewinnen zu können und sind zuversichtlich, dass wir damit gute Schritte im Zugehen auf die Gründung einer neuen Pfarrei mit den vier Kirchorten tun können.

Veränderung bei den Hauptamtlichen

Mit Dienstsitz in Menschwerdung Christi hat seit dem 1. Oktober 2018 Pfarrvikar Dr. Franz Xaver Großmann den Weg unseres Pfarrverbandes begleitet. Zum 1. September 2020 ist er als Pfarrvikar dem Pastoralraum Greding zugewiesen.

Wir danken ihm für sein priesterliches Wirken hier bei uns in Langwasser und sagen „Vergelt's Gott!“

Veränderung bei den Gottesdienstzeiten

Weitere Veränderungen folgen daraus: Bisher hatten wir mehr Priester im Pastoralteam als vom Stellenplan des Bistums Eichstätt vorgeesehen. Deshalb wird für Pfarrvikar Dr. -Großmann im Herbst kein Ersatz kommen. Das macht Überlegungen notwendig, wie die Gottesdienstordnung - besonders an den Sonn- und Feiertagen - in Zukunft aussehen kann, aber auch, wie die Wohnung im Pfarrhaus Menschwerdung Christi weiter genutzt werden kann.

Für beide Themen hoffen wir auf Lösungen im Herbst diesen Jahres.

Veränderung: Sanierung dreier Kindergärten

Für drei unserer fünf Kindergärten im Pfarrverband laufen Planungen für Generalsanierungen.

In den Kindergärten Heiligste Dreifaltigkeit und St. Maximilian Kolbe Annette-Kolb-Straße hoffen wir, im Herbst diesen Jahres mit den konkreten Bauarbeiten beginnen zu können. Das verlangt unseren Kindern mit ihren Familien und unseren Mitarbeitenden in den Kitas große Veränderungen ab. Aber auch auf die Pfarreien wird mit Ausweichquartier in Pfarrheimen, mit Provisorien und den Baustellen Einiges zukommen.

Das Ziel, im Herbst 2021 jeweils wieder einen wunderbaren und wie neuen Kindergarten beziehen zu können und damit langfristig für den Erhalt der Kindergärten gesorgt zu haben, möchte in allen Betroffenen Kraft und Ausdauer stärken fürs Durchhalten.

Für den Kindergarten Zum Guten Hirten laufen die Vorplanungen auf Hochtouren, das Gebäude zu sanieren und die Einrichtung auch in Richtung Kinderkrippe zu ergänzen.

Gelassenheit

Bei all diesen vielen „Baustellen“ und kleineren und großen Veränderungen konnte ich in der Pfingstwoche einige Tage im Benediktinerkloster Plankstetten verbringen.

„Ora et labora, bete und arbeite“ ist ein Kernsatz der benediktinischen

Ordensregel. Würden sie nicht schon jahrhundertlang in erfolgreicher Verbindung stehen, könnte man beide Prinzipien für schwer miteinander vereinbar halten. Doch - sie sind wichtig, diese „zwei Seiten der einen Medaille“: Laut und leise, Licht und Schatten, Routine und Abwechslung, Gemeinschaft und Alleinsein, Ebbe und Flut, Aufbauen und Ausruhen ... gehören nun einmal zusammen. Was wäre das eine ohne das andere. Erst beide geben dem Leben in seiner ganzen Fülle Raum, halten die Seele im Gleichgewicht, schaffen schöpferische Spannung. Reibung erzeugt Wärme, setzt neue Energien frei! Gut und heilsam also, beide Seiten gelassen hinzunehmen – und jeder immer wieder zu ihrem Recht zu verhelfen.

Schon lange vor Corona war das Thema „Gelassenheit“ für diese Ausgabe unseres Pfarrmagazins von unserem Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit gewählt worden. Aktueller hätte vor dem Hintergrund der Pandemie und angesichts der vielen

Veränderungen im Pfarrverband wohl kaum ein Thema sein können.

Die Lektüre des vorliegenden Pfarrmagazins möge uns Hinweise und Ideen geben, mit den Herausforderungen, die das Leben mit sich bringt, gelassener umzugehen.

Einen gelassenen Sommer!

Dass wir uns immer wieder fallen lassen können und aufgefangen werden, das ist mein Wunsch für Sie - auch im Namen der Verantwortlichen unserer Gremien im Pfarrverband sowie des gesamten Pastoralteams - für den bevorstehenden Sommer und angesichts aller Aufgaben. Möge uns Erfahrung werden, was Arno Pötzsch in einem Kirchenlied 1941 gedichtet hat:

*„Du kannst nicht tiefer fallen
als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen
barmherzig ausgespannt.“*

Ihr

Stephan Müller, Pfarrer

**MDK-geprüfter
Pflegedienst**
 Kundenzufriedenheit mit der
 Note 1,0
 (2018)



ASB KV Nürnberg-Fürth e.V.
Wir helfen hier und jetzt.

Hauskrankenpflege Telefon: 0911 94979 - 14 Mail: hk@asb-nuernberg.de	Erste-Hilfe-Kurse Telefon: 0911 94979 - 20 Mail: eh@asb-nuernberg.de
Wünschewagen Franken Telefon: 0911 94979 - 88 Mail: wwf@asb-nuernberg.de	Hausnotruf Telefon: 0911 94979 - 66 Mail: hnr@asb-nuernberg.de

www.asb-nuernberg.de
facebook.com/asbnuernberg


**Arbeiter-Samariter-Bund
KV Nürnberg-Fürth e.V.**

ANZEIGE

Wir suchen ein Patrozinium! - Helfen Sie mit?

Der Pfarrverband Langwasser ist auf dem Weg zur Neugründung einer Pfarrei. Bevor wir jedoch dieses Ziel „Eine Pfarrei“ erreichen, sind noch einige Schritte notwendig.

Ein wichtiger Schritt dabei ist die Namensgebung. Welchen Namen, welches Patrozinium, soll die neue Pfarrei bekommen?

So, wie werdende Eltern über den Namen ihres Kindes schon vor der Geburt nachdenken, wollen wir gemeinsam bereits jetzt überlegen, welcher Name der richtige ist.

In der katholischen Kirche ist es Brauch, einer Kirche, aber auch einer Pfarrei ein Patrozinium zu geben. Schlägt man im Duden nach, steht dort: *Das Patrozinium: Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche.*

Man erhoffte sich vor allem in früheren Zeiten mit der richtigen Wahl des Patroziniums für eine Kirche eine Art „Schutzwirkung“ vor Zerstörung in Kriegswirren oder vor Unwettern, aber auch vor staatlichen Eingriffen.

Viele Pfarreien in unserem Bistum haben zum Beispiel Maria, die Mutter Jesu, als Patronin. Von ihr haben die

Menschen wohl einen ganz besonderen Schutz erwartet.

In unserer Zeit denkt man nun mehr darüber nach, welche Beziehungen die Menschen oder der Ort, an dem sich die Pfarrei befindet, zu einem Heiligen haben.

Der Patron kann ein Heiliger sein, wie bei unserer Kirche „St. Maximilian Kolbe“. Oder eine Pfarrei wird nach einem Glaubensgeheimnis benannt, wie unsere beiden Kirchen „Menschwerdung Christi“ und „Heiligste Dreifaltigkeit“. Bei der Namensgebung der Kirche „Zum Guten Hirten“ hat wohl die Situation wenige Jahre nach dem Krieg und der zahlreichen geflüchteten, vertriebenen und deportierten Menschen in Langwasser eine Rolle gespielt: Die Hoffnung auf Schutz durch Jesus, den guten Hirten.

* Es genügt ein einfacher Zettel, den Sie in den Briefkasten einer der vier Pfarrbüros werfen können. Oder mailen Sie uns Ihren Vorschlag an:
Pfarrmagazin-Langwasser
@bistum-eichstaett.de

Viele Überlegungen werden notwendig sein, um den „richtigen“ Namen für die neue Pfarrei zu finden.

Wir laden jeden und jede ein, sich über ein Patrozinium der neuen, einer Pfarrei in Langwasser Gedanken zu machen!

Wir suchen einen Namen, der zu den Menschen in Langwasser und auch zu unserem gemeinsamen Weg als neue Pfarrei passt.

Welche Heilige, welcher Heilige kann uns und unsere Kinder als Kirche in Langwasser durch die Zeit begleiten? Welche Glaubensaussage passt zu den Menschen, die hier leben oder dazu, wie die neue Pfarrei sein soll, wofür sie stehen soll?

Teilen Sie uns Ihren Vorschlag mit*! Schreiben sie mit einigen Worten, welche Bedeutung der genannte Name für Sie hat, weshalb er passend ist. Bitte beteiligen Sie sich an der Suche, damit wir ein gutes Patrozinium finden können.

Für den Pfarrgemeinderat
Brigitte Eisenberger

Bitte um Unterstützung

Die Corona-Pandemie hat uns gezwungen, zwei Monate lang – darunter die Karwoche und Ostern – ohne gemeinsame öffentliche Gottesdienste auszukommen.

Gut, dass wir – mit Einschränkungen und deshalb auch in kleineren Gemeinschaften – seit Mitte Mai wieder miteinander und in unseren vier Kirchen Gott loben und preisen und die Eucharistie feiern dürfen.

Doch die Wochen des Lockdown zeigen natürlich auch Spuren bei Kollekten und Spenden, die in unseren vier Pfarreien in dieser Zeit stark zurückgegangen bzw. ausgefallen sind.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, wenn Sie gerne das Leben in unseren vier Pfarreien allgemein oder eine konkrete Gruppe bzw. ein konkretes Projekt unterstützen wollen, wenn

Ihnen die offenen Türen unserer Kirchen oder die unterschiedlichen Angebote analog und digital gefallen oder gut getan haben, wenn Sie gerne das vorliegende Pfarrmagazin lesen ...

... dann helfen Sie mit, dass weiterhin so viel und unterschiedliches Leben im Pfarrverband möglich bleibt. Eine Möglichkeit dazu ist eine Spende, für die wir Ihnen gerne auch eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen (bitte angeben). Wenn Sie einen bestimmten Kirchort oder ein konkretes Projekt unterstützen wollen, geben Sie das bitte beim Verwendungszweck an.

Vergelt's Gott
für Ihre Unterstützung!



Unsere Kontoverbindung
für den Pfarrverband:

Pfarrverband Langwasser
c/o Kirchenstiftung
St. Maximilian Kolbe Nürnberg
LIGA Bank Nürnberg
IBAN:
DE02 7509 0300 0405 1245 65

Mit Gelassenheit zur Balance



Versuchen Sie es einfach auch mal,
ganz gelassen Steine zu stapeln ...

Das Meer, ein Kraftort:

Wo Seele und Welt im Einklang sind.

Faszinierend, die innere Mitte der Steine zu finden, die Schwerkraft in Balance zu bringen und das Unmögliche möglich zu machen.

Mit Konzentration, Feingefühl und viel Gelassenheit stelle ich die Steine aufeinander und staune über ihre Leichtigkeit.

Beim Ausloten des Schwerpunktes der Steine gewinnt mein Geist Klarheit, ich komme zur Ruhe. Ich kann einfach da sein, ohne mich zu rechtfertigen, blende um mich herum alles aus.

Ich fühle mich frei und innerlich ruhig. Mein Atem gleicht sich dem immer wiederkehrenden Rauschen der Wellen an, die Sonne und das Salz umschmeicheln meinen Körper.

Meine Hände halten ruhig die Steine, bis die passende Stellung millimetergenau gefunden ist und der Steinturm allein stehen kann.

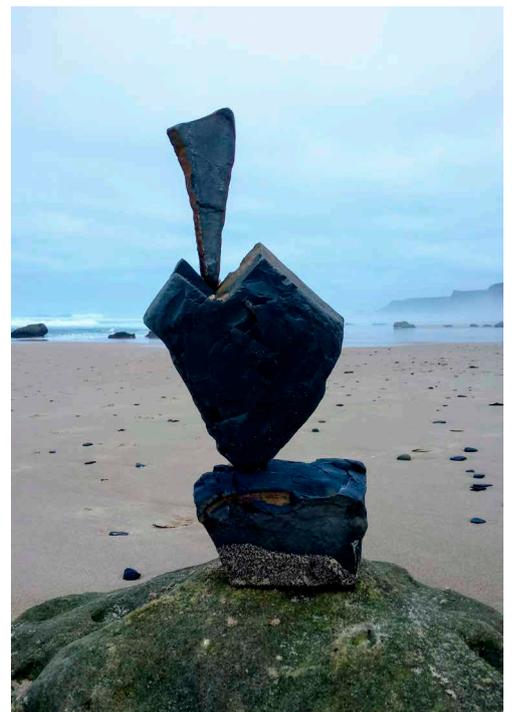
„Die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut.“
(Augustinus)

Mein Körper kann sich *er-holen*, er holt sich: Gelassenheit, neue Kraft, Lebendigkeit und Erfrischung.

Das Meer und die ausgleichende Tätigkeit sind Rastplatz für die Seele, Freiraum für das Denken und Oase für das Gebet.

Ob Meer oder Berg, das sind Kraftorte, die Jesus aufsucht. Und wenn Jesus Zeit an einem Kraftort verbringt, nennt die Bibel das – Beten.

Caroline Beck





Caroline Beck

Jahrgang 1968, lebt in Kleinostheim bei Aschaffenburg. Sie hinterlässt nicht nur Steintürme, wo immer es möglich ist, sondern manchmal auch zarte Blumentiere, Kunstwerke aus altem Holz und viel Buntess!

Unter www.steineundmeer.eu können Sie noch mehr Fotos davon sehen und staunen.

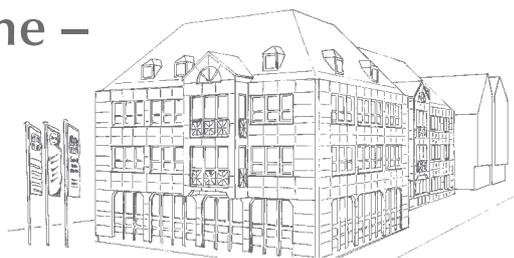
Die Bilder in diesem Heft wurden in Portugal an der Algarve aufgenommen, an den beiden Stränden Armacao da Pera und Monte Clerigo.



**Wir bieten Lebensräume –
Raum zum Wohnen
und Leben.**

www.gundekar-werk.de

ANZEIGE



Als Dienstleister rund um die Immobilie sind wir in der Diözese Eichstätt tätig. Wir vermieten Wohnungen für Familien, Alleinerziehende und Senioren, z. B. in den Seniorenwohnanlagen in Nürnberg-Langwasser, Dr.-Linnert-Ring 34-36, Zuckmayerweg 20, Zugspitzstraße 71, 73.

Wir bilden aus: Immobilienkaufleute/Kaufleute für Büromanagement

Wir bieten eine abwechslungsreiche Ausbildung in einem katholischen Wohnungsunternehmen. Weitere Informationen über unser aktuelles Ausbildungsangebot finden Sie unter www.gundekar-werk.de

ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT

Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Penzendorfer Straße 20 · 91126 Schwabach · Telefon 09122/309-0



Gelassenheit in der Corona-Zeit

Gelassenheit - das ist kein Wort, das man in den vergangenen Wochen oft benutzt hätte, um seine Verfassung zu beschreiben - oder doch?

Wir haben Menschen aus unserem Pfarrverband in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen gefragt, welche besonderen Herausforderungen bei Ihnen durch die Corona-Krise aufgetreten sind. Zum Beispiel konnte bei einer Familie die Feier der Erstkommunion nicht stattfinden, in Familien mit Kindern musste

zu Hause dafür gesorgt werden, dass noch Unterricht stattfindet und in den Abschlussklassen der Schulen war sehr lange unklar, wie und wann die Prüfungen abgelegt werden können. Bei Menschen mit erhöhtem Risiko brach fast der gesamte Kontakt zur Außenwelt von einem auf den anderen Tag weg.

Wir fragten diese Menschen auch danach, wie sie versuchen, diesen Herausforderungen zu begegnen und immer wieder gelassen zu bleiben.

Beim Lesen werden Sie fest-

stellen, dass die Berichte in unterschiedlichen Phasen der Pandemie geschrieben worden sind. Also wundern Sie sich nicht: manche Beiträge stammen noch vom April - die letzten wurden im Juni geschrieben.

Herzlichen Dank an alle Autoren! Es ist nicht selbstverständlich, dass Sie sich in dieser herausfordernden Zeit hingeworfen haben und uns im Pfarrverband daran teilhaben lassen, wie Ihre Situation ist - und was für Sie Gelassenheit damit zu tun hat ...

Seniorenkreis-Leiterin

Am Gartenzaun nach Ihrer Gelassenheit gefragt, sprudelt es aus Siegrun Schmauser heraus:

„Ich bin überhaupt nicht gelassen. Seit im März das (Gemeinde-)Leben komplett heruntergefahren wurde, ist es bei mir mit der Gelassenheit vorbei.“

Wobei, stimmt das so? Klar, als mir bewusst wurde, dass es vorerst keine gemeinsamen Gottesdienste, keine Veranstaltungen und vor allem meinen geliebten Seniorenkreis nicht mehr geben sollte, war ich eher aufgewühlt als gelassen.

Aber als ich dann Mittel und Wege fand, mich doch noch in der Gemeinde nützlich zu machen, hat mir das ein bisschen Ruhe und die Hoffnung zurückgegeben, dass doch irgendwann alles wieder so sein könnte, wie es einmal war – oder anders, aber dennoch gut.

Ich sperre die Kirche St. Maximilian Kolbe täglich auf und zu und Sorge dafür, dass dort alles bereit ist für die Menschen, die gerade in dieser ungewöhnlichen Zeit die Nähe zu Gott suchen. Ich bete. Ich führe Gespräche mit den Besuchern in der Kirche, aber vor allem auch telefonisch mit „meinen“ Damen aus dem Seniorenkreis. Teilweise kann ich sie sogar ermuntern, in die Kirche zu kommen und die Kommunion zu empfangen.

Zu Ostern haben wir – eigentlich fast wie jedes Jahr – die Kirche vor-

bereitet und an den Feiertagen geschmückt. Für Palmsonntag haben wir Palmbüschel gebunden, vom Pfarrer segnen lassen und in der Kirche für die Menschen ausgelegt. Wir haben einen Dornenkranz für Karfreitag gefertigt, in den die Kirchenbesucher ausgelegte Tulpen stecken konnten.

Das alles tat und tut mir gut. Bin ich inzwischen also doch gelassen?

Eher nicht, denn es beschäftigt mich, wie unterschiedlich junge und ältere Menschen in dieser Krise wahrgenommen und behandelt wurden. Ich wollte auch nicht mit Gesichtsmaske einkaufen gehen oder Gottesdienst feiern, bis ich erkannt habe, dass es notwendig ist.

Ich bin also nicht gelassen. Aber vielleicht bin ich zuversichtlich.

So machen mir die Gottesdienste, die jetzt wieder stattfinden und die alle besuchen können, die es sich zutrauen, Hoffnung. Hoffnung macht mir auch das Engagement, das viele in der Gemeinde zeigen, damit eben alle Menschen an einer neuen Art von Gemeindeleben teilhaben können. Vor allem das Pastoralteam hat hier in den vergangenen Wochen viel geleistet.

Aber gelassen könnte ich erst wieder sein, wenn ich wüsste, dass unser Seniorenkreis in irgendeiner Form wieder stattfinden könnte und alle wieder dabei wären.“

aufgezeichnet von Susanne Jerosch



Schüler im Abschlussjahr

Als ich gefragt wurde, ob ich einen Artikel fürs Pfarrmagazin schreiben will, stresste mich die Vorstellung von fünf Schulaufgaben, einer mündlichen Englischprüfung und einem Führerschein. Zudem waren auch meine Abschlussprüfungen für die Realschule schon in Sichtweite. Auch die Einschränkungen durch Covid 19 im Schulunterricht machten das Lernen nicht einfacher.

Da war die Beantwortung der Fragen, wie ich zu Gelassenheit zurückkehre, leicht zu beantworten - nämlich überhaupt nicht.

Nach ausgiebigem Nachdenken kamen mir dann doch ein paar Ideen: Da ich schon jahrelang Gitarre spiele, entspannt mich das Üben und Mu-



sizieren und führt mich sehr effektiv in die Gelassenheit zurück. Auch das einfache Zuhören beruhigt mich und

lässt mich die Prüfungen kurz vergessen.

Florian Schwab

Mutter von vier Kindern

Als ich Mitte März erfahren habe, wie gravierend sich unser aller Leben für die kommenden Wochen und Monate verändern wird, war ich nicht gerade begeistert.

Ich bin im November zum vierten Mal Mutter geworden und hatte es mir mit meinem Baby zu Hause gerade so richtig schön eingerichtet. Meine beiden großen Kinder waren vormittags in der Schule, die Kleine im Kindergarten, und so konnte ich mich nicht nur in aller Ruhe um den Haushalt kümmern, sondern auch noch – welch Luxus – Exklusivzeit mit meinem Baby verbringen, bevor nachmittags dann die drei Großen an der Reihe waren.

Aber nein, es sollte anders kommen: Luxusleben ade, stattdessen erwartete mich in meiner Vorstellung die unschöne Aussicht, vier gelangweilte, motzende Kinder auf unbestimmte Zeit bei einer doch recht überschaubaren Anzahl von Ausflugsmöglichkeiten dauerbespaßen zu müssen, dabei gleichzeitig für die beiden Großen die Ersatzlehrerin zu mimen, während das Haus verwahrlost und sich im Keller die Wäscheberge türmen. Geschrei, Streit, Chaos – die absolute Katastrophe.

Nachdem diese erste Phase des Selbstmitleids vorüber war, erkannte ich, dass ich genau zwei Möglichkei-

ten hatte, mit der neuen Situation umzugehen. Erstens, ich konnte mich weiterhin in meinem Elend suhlen und meiner Familie und mir selbst das Leben mit meiner miesen Laune zur Hölle machen, oder aber – zweitens – ich konnte den Weg der Gelassenheit wählen, Fünf gerade sein lassen und das Beste aus der Situation machen.

Ich habe mich für Letzteres entschieden, und, siehe da, mein Fazit nach fast zehn Wochen Corona-Zeit ist: Es war und ist eine schöne Zeit. Meine Entscheidung, die Dinge einfach mal laufen zu lassen, Prioritäten auf die wirklich wichtigen Dinge zu setzen und mein Vertrauen darauf, dass schon alles gut werden wird, haben mir geholfen, mich zu entspannen.

Meine Kinder und ich verbringen viele schöne Momente miteinander, die mir auf ewig in Erinnerung bleiben werden, gerade weil sie so intensiv und besonders sind. Gerade in der ersten Zeit mussten wir, was die Freizeitgestaltung angeht, in Ermangelung anderer Möglichkeiten ja sehr kreativ sein.

Auf der anderen Seite haben sich die drei Großen vor allem in Sachen Selbstständigkeit extrem weiterentwickelt, da ich durch das Baby ja doch noch sehr gebunden bin und nicht immer sofort springen kann, wenn jemand schreit. Diese neue Selbstständigkeit entlastet mich sehr.

Und wenn mir doch mal alles zu viel wird, ich das dringende Bedürfnis verspüre, meine Kinder an der nächsten Autobahnraststätte auszusetzen, um danach auf Nimmerwiedersehen auf eine einsame Insel zu verschwinden, nehme ich mir eine kleine Auszeit.

Dann überlasse ich die Kinder ihrem Schicksal, hole mir einen Milchkaffee und gehe alleine mit dem Baby spazieren. Oder ich gönne mir zusammen mit dem Baby eine kleine Mittagsruhe. Das entspannt mich und gibt mir wieder genug Kraft und Ausdauer für den restlichen Tag.

Regina Stöhr



Familie mit Erstkommunionkind

Am 18. März war es endgültig klar: Die Erstkommunion findet im Mai nicht statt! Wie schon zuvor die meisten anderen größeren Veranstaltungen, durften nun also auch keine Gottesdienste mehr gefeiert werden.

Dabei war ja alles schon geplant, die Kommunionkerze gebastelt, die Familie zum großen Fest eingeladen. Keine Frage, die Gesundheit geht vor, trotzdem



gab es erst einmal lange Gesichter und die Enttäuschung bei unserem Kommunionkind war groß:

„Das ist so unfair! Warum muss Corona ausgerechnet jetzt kommen? Hab ich jetzt nie mehr Kommunion?“

Von Gelassenheit keine Spur! Erstmal durchatmen ...

Natürlich fällt die Erstkommunion

nicht für immer aus, sondern kann nachgeholt werden. Aber die derzeitige Ungewissheit darüber, wann alles wieder „normal“ stattfinden kann, ist nicht einfach. Solche Situationen zu akzeptieren gelingt uns mal besser, mal schlechter. Leider gibt es dafür kein Patentrezept, vor allem, wenn es im Alltag stressig wird.

Wir haben jedenfalls die Kommunionkerze erstmal gut verpackt in die Schublade gelegt, dort wartet sie gelassen auf ihren Einsatz - spätestens im nächsten Jahr!

Mediziner-Familie

Die Berufe meiner Familienangehörigen haben in den letzten Wochen einiges in unserem Familienalltag verändert.

Meine zwei großen Kinder arbeiten im Krankenhaus und mein Mann in der Arztpraxis. Die Wahrscheinlichkeit, das Corona-Virus zu bekommen, ist durch diese Berufe sehr hoch. Sie haben und hatten Kontakt mit Menschen, die bestätigt infiziert waren oder bei denen es noch nicht bekannt ist - und damit Kontakt mit dem Virus.

Deswegen halten wir auch Abstand

zu unseren Liebsten und Freunden.

Ich will allen, die zu Hause bei ihrer Familie festsitzen, sich langweilen und danach sehnen, endlich herauszukommen, einfach nur sagen: „Manchmal sollte der Blick auf die Lebensumstände anderer genügen, um dankbar für all das zu sein, was wir haben.“

Mittlerweile sprechen wir aus sicherer Entfernung mit den Großeltern und Freunden, aber wir werden niemanden berühren, den wir lieben.

Ich bin inzwischen kein Fan von Umarmungen, aber ich gehe davon aus, dass es in den nächsten Wochen Tage geben wird, an denen andere

wirklich eine Umarmung gebrauchen könnten. Und sie werden sie nicht bekommen. Bis „dieses Ding“ weg ist, wird unsere Realität ganz anders aussehen.

Meine Bitte an Sie lautet also: „Wenn Sie zu Hause mit Ihren Kindern auf dem Schoß sitzen und sich einen Film ansehen, machen sie weiter damit und gehen sie nicht raus. Sie helfen damit, diese Pandemie schnell zu beenden.“

Halten Sie Abstand zu anderen. Danken Sie für die Dinge, die Sie noch tun können. Und bleiben Sie gelassen in dieser „anderen“ Zeit.“

Gabi Murrmann

Älteres Ehepaar

Die Corona-Zeit hat uns ältere Menschen schon etwas in die Enge ge-

trieben. Es kam auch die Sorge um die ganze Familie dazu. Wie werden wir und alle das schaffen?

Natürlich konnten wir schöne

Gottesdienste im Fernsehen mitfeiern, aber es fehlte uns bald die Zeit mit der Gemeinschaft in der Pfarrei, mit der Familie und mit Freunden.

Auch in der Kirche lagen meist gute Texte zum Gestalten aus. Am Anfang war es für uns ungewöhnlich, aber es war auch schön, selber etwas zu überlegen und Eigenes zu tun.

Da spürt man dann wieder, wie wichtig es ist, andere Menschen und die Familie zu sehen und zu erleben.

So langsam öffnet sich Einiges und das Leben kann in manchen Bereichen allmählich wieder beginnen. Aber nach wie vor ist natürlich Abstand halten sehr wichtig!

Marga Ullinger



Gemeindereferentin

„Ich habe unverschämtes Glück“ tönt es aus dem Autoradio (Judith Holofernes). Was für ein Lied in dieser Zeit denke ich mir - und doch: Habe ich nicht auch „unverschämtes Glück“?

Bisher ist (fast) niemand in meinem privaten und beruflichen Umfeld an diesem Virus erkrankt, mein Arbeitsplatz ist sicher und in einem Haus mit Garten hält man sogar die Ausgangsbeschränkung aus. Als Single muss ich mich nicht um Kinder kümmern, genieße aber die gemeinsame Zeit mit den Nachbarskindern. Als Mitglied des Pastoralteams konnte ich stellvertretend an der Eucharistiefeier teilnehmen.

Auch im Blick auf die weltweite Lage fühle ich mich politisch und gesundheitlich gut versorgt. Die großen Familienfeste wie Hochzeit und runder Geburtstag sowie eine weite Auslandsreise mit internationaler Versammlung waren bereits im vergangenen Jahr.

Das klingt nach „Füße hoch und



relaxen“ - zumal ja der Religionsunterricht und viele Termine ausgefallen sind.

Nur, dass es sich nicht so anfühlt(e). Dabei ist es gar nicht so sehr die Angst vor einer Ansteckung, die mir die Ruhe nimmt - auch wenn sie unterschwellig immer mitschwingt.

Ohne jede Vorwarnung wurde mein/ unser bisheriges Berufsleben ausgebremst. Einiges konnten wir als Pastoralteam zusammen mit den

Ehrenamtlichen durch die neuen Medien und kleine Aktionen kompensieren.

Doch gerade die Jüngsten und Menschen in den Seniorenheimen werden so kaum erreicht. Sie brauchen die Nähe, die direkte Ansprache. Den Erstkommunionkindern zu schreiben, dass ihr Fest in diesem Jahr ausfällt, hat mich betroffen gemacht. Auch kämpft eine Freundin sich acht Wochen nach ihrer Covid-19-Infektion mühsam zurück ins Leben.

So fällt es mir nicht immer leicht, angesichts dieser Pandemie gelassen zu bleiben. Mit der Verschiebung meines Sabbatjahres auf 2021 kann ich gut leben - mit den Auswirkungen auf unser Zusammenleben und die Kirchengemeinde noch nicht so gut.

Und doch möchte ich mein Glück nicht zurückgeben, schon gar nicht „unzerdrückt und an einem Stück“ (Judith Holofernes).

Ich nehme es vielmehr als ein Geschenk an, das mich ermutigt, weiterzugehen, weiterzusehen, weiterzuhoffen und zu vertrauen.

Renate Simon-Mathes

ANZEIGE

**Krankengymnastik
Physiotherapie
Osteopathie
Pilates
Rehasport
Hausbesuche**

Gregor Smuda
Hans-Fallada-Str. 76
90471 Nürnberg
Tel. 0911/818 999 1
info@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

Neu bei Smuda:
**Logopädische
Behandlung**

Nähere Infos unter:
www.praxis-smuda.de

Katharina Smuda
Hans-Fallada-Str. 46
90471 Nürnberg
Tel. 0911/988 617 12
logo@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

Ruhig bleiben und Tee trinken - weltweit

Tea time in England

Niemand zelebriert das Teetrinken besser als die Briten, die in jeder Situation, vor allem aber in stressigen Momenten, eine Tasse Tee servieren: *Cool down and drink tea!* (*Beruhige dich und trinke Tee!*)

Selbst zu Kriegszeiten soll während des *Afternoon Tea* Waffenruhe geherrscht haben. Natürlich handelt es sich hier nicht um eine einfache Tasse Tee, sondern um eine Zeremonie.

Bevorzugt wird ein nicht aromatisierter Schwarztee (Assam, Ceylon, Darjeeling). Lose Teeblätter werden in eine vorgewärmte Teekanne gegeben und mit kochendem Wasser überbrüht. Die Blätter bleiben in der Kanne und der Tee wird so immer stärker. Deshalb kann man immer wieder heißes Wasser nachgießen.

Es ist eine Ehre, den Tee aus-schenken zu dürfen. Der Engländer fragt dazu höflich: *Who wants to be mother?* (*Wer möchte die Mutter sein?*)

Dann gibt es jedoch schon den ersten Zwist zwischen den *Mifs* und den *Tifs*: Gibt man zuerst Milch in die Tasse (*milk in first*) und schenkt dann den Tee ein oder umgekehrt (*tea in first*)?

Um die Gemüter zu beruhigen serviert man zum Tee ganz typische Kuchen: Fruchtbrot, Teekuchen und Butterkekse.

Besonders luxuriös geht es beim *High Tea* oder *Afternoon Tea* zu: Zum Tee gibt es etwa Champagner, kalten Braten und kaltes Huhn, Sandwiches mit Lachs, hauchdünn geschnittenen Gurkenscheiben oder Eiersalat mit Kresse, Scones (feine Brötchen), Clotted Cream (eine Art dicke Sahne), Marmelade, Lemon Curd (Zitronencreme), Cheddar Käse und kleine Gebäckstücke.

Schließlich sollte der Tee die Zeit bis zum Dinner, das oft erst sehr spät stattfand, überbrücken.

Christine Deppe (Text)
Foto: flickr.com



Rezept: Sandwiches

Toastscheiben ungetoastet dünn mit Mayonnaise bestreichen.

- Von einer ungeschälten, gewaschenen Salatgurke dünne Scheiben schneiden und auf den Toast legen. Man soll die perfekte, englische Hausfrau daran erkennen, dass man durch die Scheiben hindurch die *Times* lesen kann.

- Toast mit Eiersalat bestreichen und reichlich frische Kresse darüberstreuen.

Mit einer zweiten Scheibe Toast belegen, Rinde abtrennen und in Viertel schneiden.

Japanische Teezeremonie

Teezeremonien sind von Land zu Land verschieden. Nirgends aber ist sie so ausgeprägt wie in Japan.

Mit dem Teegenuss soll die innere Einkehr verbunden sein. Deshalb finden die Zeremonien in spartanisch eingerichteten Teehäusern und in weitgehender Stille statt.

Ein japanisches Sprichwort sagt: *"Ein heißes Bad erfrischt den Körper,*

ein heißer Tee den Geist."

Die Teezubereitung ist stark reglementiert. Es dürfen nur ganz bestimmte Gefäße auf eine ganz bestimmte Art und Weise verwendet werden.

Der pulverisierte Tee wird in eine vorgewärmte Teeschale gegeben und unter Zuhilfenahme eines Schöpflöffels mit heißem Wasser aufgegossen. Der meist dickflüssige Tee wird mit einem Teebesen schaumig geschlagen.

Anschließend wird dem vornehmsten Gast die Teeschale gereicht. Dieser dreht die Schale dreimal in der Hand und trinkt den Tee in drei Schlucken. Dann reinigt er die Schale mit seinem Mundtuch und gibt die Teeschale an den nächsten Gast weiter. Sollte kein Mundtuch

vorhanden sein, geht die Schale zurück an den Gastgeber, der die Schale reinigt und den nächsten Tee bereitet.

Eine Unterhaltung findet während der Zeremonie kaum statt.

Jürgen Plein (Text)
Fotos: Jürgen Plein,
flickr.com



Teetied in Friesland - ein Unesco Kulturerbe

Wie in England tranken die Menschen in Friesland bis ins 17. Jh. hinein am Morgen aufgewärmtes Bier. Erst Queen Anne machte das morgendliche Teetrinken in England populär und bald verbreitete sich der Brauch über ganz Europa.

Besonders Ostfriesland, nahe den Handelshäfen der Niederlande, „verfiel“ dem Teegenuss. Es gab sogar einen Teekrieg, in dem gefordert wurde, nicht den „ausländischen Chinatée“ zu trinken, sondern Melissentee aus heimischem Anbau, um Steuern in die Preußische Staatskasse zu spülen.

Doch die Ostfriesen ließen von ihrer *Teetied* (Teezeit) nicht ab. Auch hier gilt es, bestimmten Regeln zu folgen: Als Tee kommt nur die starke Ostfriesenmischung (Assam, Ceylon, Java, Sumatra) in Frage. Einen Teelöffel pro Tasse und dazu einer für die Kanne in ein vorgewärmtes Gefäß geben. Die Kanne mit heißem Wasser zur Hälfte füllen und 3 bis 4 Minuten ziehen lassen. Dann Wasser aufgießen und den Sud durch ein Sieb in eine Servierkanne umgießen.

Vor dem Eingießen legt man ein großes Stück weißen oder braunen Kandiszucker (*Kluntje*) in die Tasse. Gießt man nun den Tee darüber, beginnt der Kluntje zu knistern. Dann mit einem speziellen Sahnelöffel vorsichtig Sahne am Tassenrand einbringen, so dass eine Wolke entsteht.

Auf keinen Fall darf man umrühren, sondern soll voller Ruhe und Gelassenheit erst das herbe Teearoma, dann die milde Milch-Teemischung und zum Schluss die Süße genießen.

Das Trinken von mindestens drei Tassen gilt als höflich. Und noch ein Tipp: Der beigelegte Teelöffel dient - wie gesagt - nicht zum Umrühren, sondern man legt ihn in die leere Tasse, wenn man keinen weiteren Tee mehr möchte.

Eine Beilage in Form von Gebäck ist bei dieser Menge an Flüssigem nicht unbedingt nötig.

Über 300 Liter Tee soll ein Ostfrieser pro Jahr trinken! Darin sind sie Weltmeister.

Christine Deppe (Text und Foto)



Rezept: Fryske Dumkes (Friesische Daumen)

Zutaten für ca 40-50 Stück:

- 150 g Butter
- 125 g brauner Zucker
- 1 kleines Ei
- 1 EL Rum
- 100 g Haselnusskerne
- 250 g Mehl
- 1 Prise Salz
- 1TL Zimt;
- 1/2 TL gemahlener Ingwer
- 1/2 TL gemahlener Anis

Zubereitung:

Die Haselnusskerne bei 175 °C im Ofen für 10-12 Minuten rösten.

Vom Blech nehmen, und in einem Tuch aneinander reiben, so dass sich die braune Schale ablöst.

(Kauft man die Haselnüsse bereits ohne die braune Haut, entfällt das Ablösen, geröstet werden müssen sie trotzdem.)

Die gerösteten, enthäuteten Nüsse mit dem Messer grob hacken.

Die Butter mit dem Zucker vermengen und das Ei und den Rum darunter rühren.

Mehl und Gewürze dazugeben,

zu einem glatten Teig verkneten, dann die gehackten Haselnüsse dazugeben.

Kleine Rollen von ca. 3 cm Durchmesser formen.

Mit dem Daumen auf ca. 1 cm Dicke plattdrücken

und mit einem Messer Kekse von ca. 2 cm Breite abschneiden.

Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen.

Bei 160 °C für ca. 20 Minuten backen. Die Fryske Dumkes sind fertig, wenn die Kanten anfangen, sich zu bräunen.

Tipps für mehr Gelassenheit

In diesen unruhigen und angespannten Zeiten der Coronakrise tut es gut, sich ab und zu ein paar Minuten Zeit zu nehmen.

Zeit für sich, um sich zu entspannen, um abzuschalten und Stress abzubauen.

Durch einfachste Übungen kann es Ihnen gelingen, Ihre innere Ruhe wiederzufinden.

Werden Sie gelassen!

- ☼ Wackeln Sie mit den Zehen.
Ballen Sie die Finger kurz zu Fäusten und öffnen Sie sie dann langsam wieder.
- ☼ Schauen Sie aus dem Fenster oder vom Balkon in die Ferne.
- ☼ Lachen Sie.
- ☼ Hüpfen Sie auf der Stelle und schütteln Sie dabei sacht Ihren ganzen Körper.
- ☼ Denken Sie an ein schönes Erlebnis und atmen dabei tief ein und aus.
- ☼ Machen Sie ein warmes Fußbad, eventuell mit entspannenden Ölen.
- ☼ Machen Sie sich bewusst: Es gibt Schlimmeres! Ich werde es schaffen!
- ☼ Schaffen Sie sich Wohlfühlrituale, z.B. mit Kuschelsocken, einer Tasse Tee und einer weichen Decke auf dem Sofa sitzen und leise Musik hören.
- ☼ Genießen Sie bewusst die Stille. Hören Sie in diese hinein. Am offenen Fenster werden Sie plötzlich viele Vögel hören. Oder das Läuten der Kirchenglocken.
- ☼ Gehen Sie spazieren.
- ☼ Beten Sie um Gelassenheit. Vielleicht mit diesen Worten?

Gott,

gib mir die Gelassenheit,
die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut,
die Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit,
das eine vom anderen zu unterscheiden.

Ich möchte einen Tag nach dem anderen leben,
einen Moment nach dem anderen genießen.
Entbehrung als einen Weg zum Frieden akzeptieren,
diese Welt annehmen, wie Jesus es tat -
wie sie ist, und nicht, wie ich sie gern hätte.
Vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst,
wenn ich mich Deinem Willen hingebe,
sodass ich in diesem Leben ziemlich glücklich sein möge
und im nächsten Leben für immer überglücklich.
Amen.

Reinhold Niebuhr

Sicherlich hat jeder und jede von Ihnen eigene Tricks, wieder ins Gleichgewicht und zur Ruhe zu kommen. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihren persönlichen Gelassenheit-Tipp schreiben, damit wir in der nächsten Ausgabe davon berichten können.

An die Einsender verschenken wir Entspannungstees!

Die Firma Salus hat uns freundlicherweise einige Proben zur Verfügung gestellt.

Schreiben Sie an: Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

oder werfen Sie Ihren Text im Pfarrbüro ein!



Die zehn Gebote der Gelassenheit

Die „Zehn Gebote der Gelassenheit“ wurden in dieser Form von Papst Johannes XXIII (1881 - 1963) aufgeschrieben. Die Formulierung „Nur für heute“ („*just for today*“) taucht erstmals in einem Gebet der englischen, katholischen Schriftstellerin Sibyl Farish Partridge auf, das diese bereits 1877 geschrieben hatte.

Nur die letzte Regel nimmt Bezug auf Gott. Auch bei vielen Selbsthilfegruppen sind diese Sätze als wichtige Grundlage in deren Leitsätze eingegangen.

1. Leben

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben – ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

2. Sorgfalt

Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen. Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern ... nur mich selbst.

3. Glück

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin – nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.

4. Realismus

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

5. Lesen

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

6. Handeln

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen – und ich werde es niemandem erzählen.

7. Überwinden

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

8. Planen

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

9. Mut

Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

10. Vertrauen

Nur für heute werde ich fest daran glauben – selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten – dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemand auf der Welt.

*Gekürzt nach: Johannes XXIII.:
Für das Glück geschaffen: Die
zehn Regeln der Gelassenheit.
St. Benno, Leipzig 2006.*

Osterzeit 2020: Neue Räume für Gott und die Menschen entdeckt

März 2020: Die Welt verändert sich wie kaum jemals zuvor.

Unser Pfarrverband will in all dem Chaos, in all der Unsicherheit vermitteln, dass sich etwas nicht verändert: Der Glaube an Jesus Christus - und dass die Gemeinschaft der Glaubenden, die Kirche, immer noch füreinander da ist. Die

Karwoche und Ostern behalten ihre heilsame Wirkung, auch wenn wir uns dieses Jahr nicht gemeinsam zu den Gottesdiensten treffen konnten.

Die Einschränkungen von außen bewirkten nicht, dass das Leben in unseren Gemeinden stillstand. Stattdessen wurden zahlreiche neue Möglichkeiten, neue Räume für Gott

und die Menschen erschlossen.

Das Team der Hauptamtlichen hat sehr viel Kreativität entwickelt - und auch viele Ehrenamtliche waren in der österlichen Festzeit aktiv helfend dabei. An Einiges will ich hier erinnern.

Katrin Stock

Viel passiert online

Susanne Jerosch, die sich um die Homepage des Pfarrverbandes kümmert, ist fleißig im Einsatz. Fast täglich gibt es - zumindest in der Anfangszeit der Krise - Neues zu vermelden oder neue Ideen umzusetzen. Beispiele?

- Tägliche **geistliche Impulse**
- Hinweise auf **medial übertragene** Gottesdienste



- Hinweise auf **Aktionen und Veranstaltungen**.

Dazu gehört zum Beispiel auch die Kerze im Fenster, die jeder am Abend um 19.00 Uhr selbst aufstellen und ein Gebet zum Läuten der Kirchenglocken sprechen kann: getrennt und doch verbunden.

- **Podcasts** (also Predigten oder Andachten zum Hören) von unseren Hauptamtlichen.

- und **ein Newsletter**.

Wenn auch Sie Interesse daran haben, zu erfahren, wenn es auf der Homepage www.katholisch-in-langwasser Neues zu lesen gibt, dann können Sie sich dort unter „Aktuelles“ für den Newsletter anmelden! Damit bleiben Sie auf dem Laufenden, was sich im Pfarrverband tut.

- Die Idee für ein weiteres Angebot, das Jung und Alt nutzen konnten, kommt von Martina und Andreas Baum: **Online-Gottesdienste!**

Über das Programm „Zoom“ wurden die Mitglieder des Pfarrverbandes eingeladen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Jeder saß zuhause vor seinem Bildschirm und doch entstand das Gefühl von Nähe und es war ein „richtiger“ Gottesdienst. Die Lieder wurden auf dem Bildschirm angezeigt und Philip Sobl an der Orgel oder die Band *Um Himmels Willen* begleiteten die Feier musikalisch. Pfarrer Stephan Müller zelebrierte in der Kirche. Für Lesungen und Fürbitten waren die Lektoren in ihrem jeweiligen Zuhause aktiv. Besonders schön war das bei der Osterfeier für Familien am Karsamstag, als viele Kinder und ganze Familien sich beteiligten.

Angebote für Kinder und Familien

Kinder- und Familiengottesdienste können nicht mehr wie zuvor stattfinden. Es gibt aber zum Beispiel auf *youtube* ein Video für eine Ökumenische Kinderkirche, die man selbst daheim mit Leben füllen kann.

Oder man kann als Auslage in den Kirchen oder online Texte finden, um in der Familie Kindergottesdienst zu feiern.

Auf dem Foto singen Benedikt und Clara Zeitler "Einfach spitze, dass du da bist". Danach hören Sie von ihren Eltern eine Geschichte aus der Bibel, sprechen darüber und beten zusammen. Mit der Gestaltung eines Legebildes zur Bibelgeschichte ist das ein richtiger Kindergottesdienst!



Angebote in unseren Kirchen

Besonders in der Heiligen Woche gab es in unseren Kirchen immer etwas, das Besuchern half, die Feiertage im Herzen zu bedenken oder auch Dinge, die man nach Hause mitnehmen konnte:



Palmsonntag



Gründonnerstag



Karfreitag

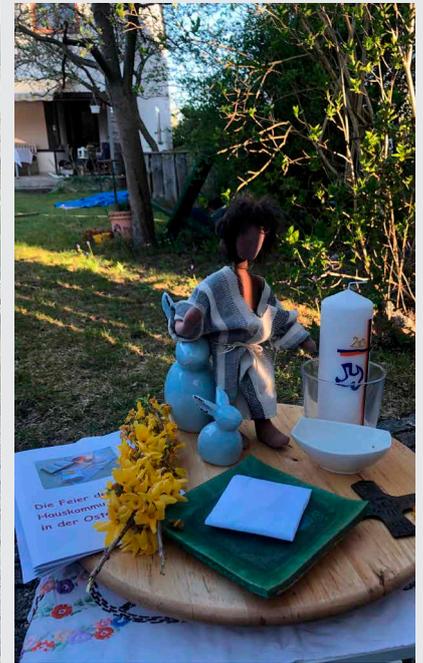


Ostern

Haukommunion und Hausgottesdienste

Es gibt das Angebot, dass auf Wunsch die heilige Kommunion zu den Menschen nach Hause gebracht wird. Dabei helfen auch die Schwestern der

Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd und berichten von großer Freude über ihren Dienst.



Und jeder kann bei sich zuhause Gottesdienst feiern!
Die Fotos hier sind beim Ostergottesdienst der Familie Steffen entstanden,

mit Osterfeuer und Osterkerze und soviel Gemeinschaft, wie eben in der Coronazeit ging ...



Treffen von Gremien und Gruppen

Auch Treffen des Pfarrgemeinderats (auf dem Bild), der Kirchortsräte und der verschiedenen Ausschüsse und Arbeitsgruppen in unserem Pfarrverband hätten ausfallen oder stark reduziert am Telefon stattfinden müssen - wenn es nicht neue digitale Techniken wie „Zoom“ geben würde!

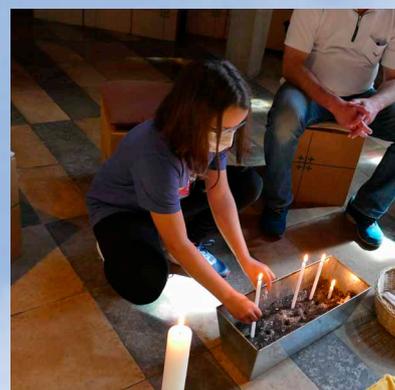
Meine Erfahrung: Es hat ganz wunderbar geklappt und die Teilnehmer waren konzentriert dabei, auch wenn die Treffen teilweise ganz schön lange gedauert haben. Besonders für kleinere Gruppen kann dieses Format auch in Zukunft noch dann und wann Sinn machen.

Himmlich unterwegs

Langwasser Nord-West:
Menschwerdung Christi + Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

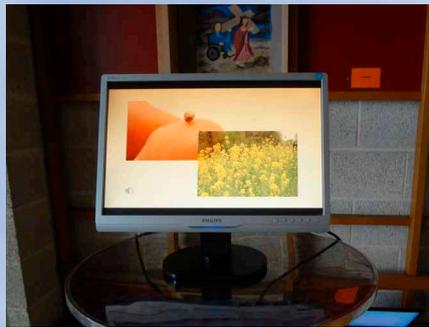


Langwasser Süd-West:
Zum Guten Hirten + Passionskirche



an Christi Himmelfahrt

**Langwasser Nord-Ost:
St. Maximilian Kolbe + Martin-Niemöller-Kirche**



Ein Vatertagsausflug in Langwasser

Bei perfektem Frühlingwetter hatte ich richtig Lust, mich mit meinem Rad auf eine Rundtour durch die Gotteshäuser in Langwasser zu machen.

Ich habe Bibeltexte gehört, bin durch ein Labyrinth gewandelt, habe die Himmelsleiter gesehen, einen Gottesdienst abgelaufen, Maria begrüßt und drei Karten an Bewohner unserer Altenheime geschrieben. Und natürlich liebe Menschen getroffen. Immer auf Abstand versteht sich. Nur die Musik hat am Schluss aus technischen Gründen gefehlt.

Aber das Beste waren die Kirchen. Überall kurz einkehren, innehalten, den Raum wahrnehmen und reinspüren, was da da ist. Einfach schön.

Vielen Dank an alle, die das ermöglicht haben. Ich freu mich schon auf's nächste Mal!

Roland Schwab (Text)

Susanne Jerosch, Karsten Junk,

Michael Maderstein, Roland Schwab

Renate Simon-Mathes (Fotos)

**Langwasser Süd-Ost:
Heiligste Dreifaltigkeit +
Paul-Gerhardt-Kirche**



Unsere Gottesdienste in der Ferienzeit

Samstag, 25. Juli bis Sonntag, 6. September

Samstag

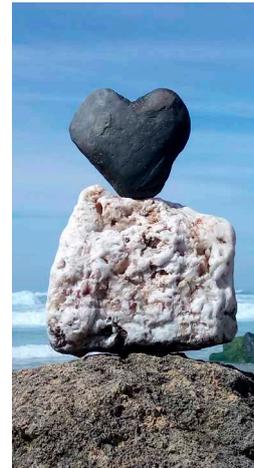
Vorabendmesse zum Sonntag

- 16.15 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit (Pfarrkirche)
 19.00 Uhr St. Maximilian Kolbe
*ab 18.15 Uhr Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)
 (im kleinen Pfarrsaal)*

Sonntag

Hl. Messe zum Sonntag

- 8.30 Uhr St. Maximilian Kolbe
 9.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit
 10.30 Uhr Menschwerdung Christi
 11.00 Uhr Zum Guten Hirten



Hl. Messen an den Werktagen

Montag

- 18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Dienstag

- 8.00 Uhr St. Maximilian Kolbe
 17.30 Uhr Zum Guten Hirten

Mittwoch

- 17.45 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit - *Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)*
 18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit
 18.30 Uhr St. Maximilian Kolbe - *eucharistische Anbetung*
 19.00 Uhr Menschwerdung

Donnerstag

- 17.30 Uhr Zum Guten Hirten
 19.00 Uhr St. Maximilian Kolbe

Freitag

- 8.00 Uhr Menschwerdung Christi - *Rosenkranz und
 Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)*
 8.30 Uhr Menschwerdung Christi
 18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit - *anschließend bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung*
 18.30 Uhr St. Maximilian Kolbe - *Rosenkranz*



Veränderte Ordnung für die Heiligen Messen an den Werktagen

Schön länger gab es im Pfarrverband Überlegungen, die Anzahl und Zeiten der Werktagsgottesdienste an unseren vier Kirchorten zu überarbeiten. Nach der durch die Corona-Pandemie erzwungenen Pause habe ich, in Auswertung von Rückmeldungen aus den Kirchorten und nach Rücksprache im Pfarrgemeinderat Langwasser, die folgende Gottesdienstordnung für die Werktage festgelegt.

Bitte beachten Sie, dass es ab dem 12. September auch eine veränderte Ordnung für die Gottesdienste am Sonntag und Vorabend zum Sonntag geben wird!

Pfarrer Stephan Müller

Montag

18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Dienstag

8.00 Uhr St. Maximilian Kolbe

17.30 Uhr Zum Guten Hirten

18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Mittwoch

18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

19.00 Uhr Menschwerdung Christi

Donnerstag

9.30 Uhr

St. Josef CARITAS-Seniorenheim

17.30 Uhr

Zum Guten Hirten

19.00 Uhr

St. Maximilian Kolbe

Freitag

8.30 Uhr

Menschwerdung Christi

18.30 Uhr

Heiligste Dreifaltigkeit

Samstag

8.30 Uhr

Heiligste Dreifaltigkeit

Gedenken der Verstorbenen

An zwei Kirchorten feiern wir bereits monatlich bzw. alle drei Monate ein Requiem, einen Totengottesdienst für die seit dem letzten Requiem Verstorbenen.

Da insgesamt in wenigen Fällen im Zusammenhang der Bestattung ein Requiem gefeiert wird, werden wir in Zukunft in allen unseren vier Kirchorten jedes Vierteljahr ein Requiem für die Verstorbenen des Kirchortes feiern.

Wir beginnen damit im Juli 2020.

Die nächsten Termine:

Heiligste Dreifaltigkeit am 15.07. und am 14.10. um 18.30 Uhr

Menschwerdung Christi am 15.07. und am 14.10. um 19.00 Uhr

St. Maximilian Kolbe am 23.07. und am 22.10. um 19.00 Uhr

Zum guten Hirten am 23.07. und am 22.10. um 17.30 Uhr



Gut zu wissen:

Wenn Sie an einer Gluten-Unverträglichkeit leiden, gibt es die Möglichkeit, nach vorheriger Absprache geeignete Hostien zu reichen. Sprechen Sie uns an.



GUTES AUS DEM KLOSTER MARIA LAACH

MARIA  LAACH
Segensreich
DER KLOSTERSHOP

ENTDECKEN SIE PRODUKTE AUS
DER ABTEI MARIA LAACH:
CHRISTLICHE BEGLEITER, GRUSS-KARTEN
ZU VIELEN ANLÄSSEN, HOCHWERTIGE
GESCHENKE UND VIELES MEHR.



KREUZE



KERZEN



LEBENS-BEGLEITER



KARTEN



FRUCHT-AUFSTRICHE

Telefon:

02652
59 376

VERSANDKOSTENFREI
AB 50,- € BESTELLEN!

www.segensreich.de


**THEOLOGIE
IM FERNKURS**
DOMSCHULE WÜRZBURG

50 JAHRE
MEHR VOM
GLAUBEN WISSEN



- Kurse zu Fragen des Glaubens, der Kirche und der Theologie
- Angebot für Ehrenamtliche in der katholischen Kirche
- Zugangsweg zu kirchlichen Berufen
- Lernunterstützung durch das E-Learning-Portal:

 **Lernplattform**
THEOLOGIE IM FERNKURS

Für Ihre Fragen stehen wir
Ihnen gerne zur Verfügung:

Theologie im Fernkurs
Domschule Würzburg

Telefon: 0931 386-43 200

www.fernkurs-wuerzburg.de

Gottesdienstbesuch in der Kirche - ja oder nein?



Seit dem 11. Mai finden in unseren Kirchen wieder Gottesdienste statt. Ganz selbstverständlich ist das nicht und nicht jeder traut sich schon, daran teilzunehmen.

Als die Nachricht kam, dass Gottesdienste „live und in Farbe“ wieder möglich sind, waren die Reaktionen in den Gremien des Pfarrverbands überraschend zurückhaltend, was wohl an der Schutzverordnung lag, die die bayerischen Bischöfe mit der Staatsregierung ausgehandelt hatten.

„So kann doch keine feierliche Stimmung aufkommen“, „Das ist kaum leistbar“ und „Risikogruppen werden weiterhin ausgeschlossen“ hieß es in der Diskussion.

Alles berechnete Einwände! Dennoch bin ich all den Haupt- und Ehrenamtlichen dankbar, die sich daran gemacht haben, die vielen Verordnungen umzusetzen – und zwar so gewissenhaft wie kreativ.

Bänke wurden mit Spruchbändern abgesperrt, die eher an Dekorationen für eine Feierlichkeit erinnern, Wege wurden dezent ausgewiesen und auch sonst alles dafür getan, dass Gottesdienste wieder möglich wurden.

Eine schöne Erfahrung

Ich selbst fühlte mich animiert, mich als Ordnerin für die Sonn- und Feiertagsgottesdienste in St. Maximilian Kolbe zu melden.

Und was soll ich sagen? Mein erster Sonntagsdienst hat mich tief berührt. Die allermeisten Gottesdienstbesucher hatten sich gut vorbereitet. Sie waren angemeldet

und hatten eine Mund-Nase-Bedeckung sowie ein eigenes Gotteslob dabei. Sie desinfizierten sich bereitwillig die Hände und ließen sich zu ihrem zugeteilten Sitzplatz geleiten.

Als dann die Orgel erklang und Pfarrer Müller den

Gottesdienst mit allen wichtigen Bestandteilen, also mit Lesungen, Predigt und vor allem einer vollwertigen Eucharistiefeyer zelebrierte, hätte ich beinahe vergessen können, in welcher Ausnahmesituation wir uns befanden. Selbst ein Ministrant war anwesend, auch wenn er nur die Glocken bei der Wandlung läuten konnte.

Am meisten berührten mich allerdings die Blicke und Gesten der Menschen, die ich wahrnehmen konnte, als ich nach dem Gottesdienst am Ausgang stand. Viele lächelten und eine Frau signalisierte mir, wie erleichtert sie war. Das war eine sehr schöne Erfahrung.

Nur Mut!

Seitdem kommen zunehmend mehr Menschen in die Kirchen – darunter

nicht nur die vormaligen Stammbesucher, sondern auch diejenigen, die gerade jetzt die Nähe zu Gott und einer Gemeinschaft suchen.

Selbstverständlich können die Gremien und schon gar nicht die Hauptamtlichen derzeit Menschen, die einer Risikogruppe angehören, ausdrücklich empfehlen, einen Gottesdienst zu besuchen. Schließlich tragen sie hier Verantwortung. Ich persönlich sage: „Wenn Sie es sich zutrauen und den Wunsch verspüren, wieder in Ihre Kirche zu gehen, dann informieren Sie sich in den ausliegenden Gottesdienstordnungen oder online zu den aktuellen Bedingungen und kommen Sie! Es wird Ihnen guttun.“

Es gibt weiter Alternativen

Und für alle, die das noch nicht möchten, gibt es weiterhin Alternativen. Die Kirchen stehen nach wie vor von 8.00 Uhr bis Sonnenuntergang für das persönliche Gebet offen und Sie finden dort viele Handzettel zum Mitnehmen. Und auch online bieten wir Ihnen weiter spirituelle Angebote für zuhause:

www.katholisch-in-langwasser.de

Gott behüte Sie!

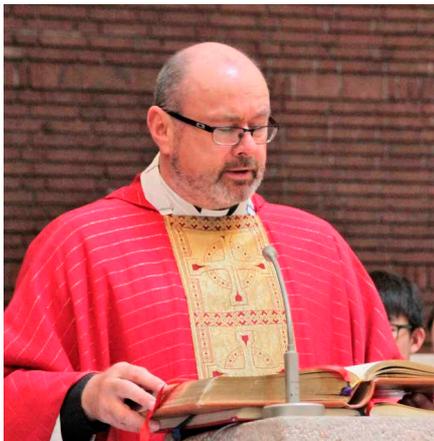
*Susanne Jerosch
(Text und Fotos)*



Zum Abschied von Dr. Großmann

Liebe Mitchristen

im Pfarrverband Langwasser, jetzt im schönen Monat Mai, in dem ich diese Zeilen schreibe, erscheint mir der September noch weit entfernt. Wenn Sie sie nach dem Erscheinen des Pfarrmagazins im Juli lesen, sind wir schon mitten im Sommer - und dann steht nach der Urlaubszeit, wie auch immer die in diesem Corona-Jahr aussehen wird, mein Abschied vom Pfarrverband



Langwasser schon vor der Tür.

Zwei Jahre sind keine lange Zeit. Dennoch sind mir einige und einiges in dieser Zeit ans Herz gewachsen und an manches habe ich mich halt gewöhnt.

Es ist mir ein echtes Anliegen, allen zu danken, die mich freundlich aufgenommen und unterstützt haben. Ich denke an das Team der Hauptamtlichen, aber vor allem natürlich an die Vielen aus dem Kreis der Ehrenamtlichen und nicht zu vergessen an diejenigen, die eher still aber regelmäßig einfach da sind, ihren Glauben in Beharrlichkeit leben.

Das Gedächtnis ist glücklicherweise ein Sieb, das vornehmlich das Schöne behält. Da werden mir besonders die persönlichen Begegnungen in Erinnerung bleiben, Gespräche nach dem Gottesdienst und bei manch anderer Gelegenheit wie Ausflügen oder Festen.

Wie es denn mit dem Glauben weitergehen wird in Langwasser, das

habe ich mich manches Mal gefragt. Viel zu oft, so meine ich, machen wir uns Gedanken, **wie** wir als Katholiken da sein wollen, wo doch schon längst die Frage ist, **ob** wir überhaupt noch da sein werden in ein paar Jahren.

Und da sind wir auch schon bei den Wünschen: Jetzt in der Osterzeit lese ich oft in der Apostelgeschichte, sei es in der Liturgie oder auch privat. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dem Glauben eine Zukunft geben, indem Sie beherzigen, was da über die Urchristen steht: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.“ (Apg 2, 42)

Nehmen Sie mich bitte mit auf in Ihr Gebet. Das kann man immer und gerade an einer neuen Stelle brauchen.

Und wenn Sie der Weg mal nach Greding führt, dann schauen Sie vorbei!

Verbunden in Christus,
Ihr Pfarrvikar Dr. F.X. Großmann

Zur Verabschiedung

von Kornelia Schorner

- Pfarrsekretärin in Menschwerdung Christi und Zum Guten Hirten -

und von Dr. Franz Xaver Großmann

- Pfarrvikar im Pfarrverband Langwasser -

findet am **Sonntag, 19. Juli 2020** um **10.30 Uhr**

ein **Gottesdienst im Freien**

bei der Kirche Menschwerdung Christi statt.

Herzliche Einladung!

Renate Simon-Mathes bleibt uns ein weiteres Jahr erhalten

Liebe Menschen im Pfarrverband Langwasser,

eigentlich sollte hier auch mein Abschiedswort stehen. Doch Corona hat meine Pläne für das Sabbatjahr auf den Kopf gestellt ... Nachdem im Pastoralraum im kommenden Jahr einige personelle Veränderungen anstehen, habe ich in Eichstätt eine Verschiebung meines Sabbatjahres, das ich eigentlich schon im August dieses Jahres beginnen wollte, auf 2021/22 beantragt.

Allen, die sich bereits mit so freundlichen Worten von mir „verabschiedet“ haben, sage ich von Herzen DANKE!

Ich freue mich auf ein weiteres gemeinsames Jahr in Langwasser,
Ihre Renate Simon-Mathes

Zum Abschied von Conny Schorner

Als ich im April erfahren habe, dass ich ab September die Stelle wechseln werde, da war klar: Ich werde gemeinsam mit Frau Schorner meinen Abschied von der Pfarrei Menschwerdung Christi nehmen.

Allerdings: was sind meine zwei Jahre gegenüber zwei Jahrzehnten, die Frau Schorner nun als Pfarrsekretärin hier tätig war ...

Wenn man so lange Zeit an der gleichen Stelle ist, dann wird man unweigerlich zu einer „Institution“ und das als Person. Da geht wirklich eine Ära zu Ende.

Fünf Priester im Haus hat sie kommen und gehen sehen. Hat deren Eigenarten kennen gelernt, hat sich mehr oder weniger gut mit ihnen verstanden, hat Unterstützung angeboten. Schließlich: Wer kennt den Laden hier in der Zugspitzstraße, wer kennt die Leute am Kirchort, im Wohnviertel und im Pfarrverband besser als sie?

Sie wird mir fehlen. Sie wird dem

Kirchort fehlen. Sie wird eine Lücke hinterlassen, wenn sie ab September zwar noch als Pfarreimitglied da ist, aber eben nicht mehr im Büro. Da konnte Vieles unkonventionell, unbürokratisch und persönlich geklärt und besprochen werden. Das wird es wohl so nicht mehr geben.

Man wusste, dass sie sich auskennt und dass sie sich verlässlich um jedes Anliegen kümmert. Diese Zuverlässigkeit habe ich sehr geschätzt und ihre offene Art, die auch gut gemeinte Kritik einschließt.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, sagt Hermann Hesse und da jeder Abschied auch ein Anfang ist, wünsche ich ihr einen erfüllten Ruhestand. Dass einer Person wie Frau Schorner da langweilig werden könnte, darum mache ich mir wenig Sorgen.

Viele neue Entdeckungen wünsche ich, viele gute Begegnungen und *ad multos annos!*

Dr. F.X. Großmann, vic.



Erinnerungen an Conny Schorner

Als erstes fallen mir die Texte von Conny auf der Titelseite der wöchentlichen Gottesdienstordnung ein: spirituelle Texte mit Tiefgang, in denen die befreiende Botschaft von der Zärtlichkeit Gottes anklang, von einem Gott, der will, dass der Mensch zur Fülle des Lebens findet.

Conny - ein Mensch mit einem großen Herzen, einem gewinnenden Lachen, mit offenen Armen, mit offenen Ohren für die Nöte der Menschen - nicht nur an der Pfarrbürotür.

Kein Mensch von Traurigkeit - eine, die absolut zuverlässig ihren Job macht, aber eben nicht nur als Job, sondern mit viel Herz.

Eine Christin, die sich für eine Kirche begeistert, in der ein gleichberechtigtes Miteinander von Amtsträgern und „Laien“ selbstverständlich ist und jede/r sein vom Heiligen Geist geschenktes Charisma lebt.

Ich schätze sie sehr. Sie hat nie auf die Uhr geschaut, auch nach Dienstschluss konnte ich sie in kleinen oder großen Anliegen um Rat und Hilfe bitten.

Danke, Conny, für die gemeinsame Zeit!

Du warst und bist ein Segen für mich.
Bruno Fischer

Liebe Conny,

zwölf Jahre haben wir Dich erlebt im Pfarrbüro von MCN:

- Jahr eins:* Wir lernen uns kennen –
Oberschlesier, Allgäuerin und Conny.
- Jahr zwei:* Wir stellen uns aufeinander ein –
die Kaffeemaschine tut das ihre dazu.
- Jahr drei:* Wir verstehen einander –
arbeiten, beten und feiern gehen zusammen.
- Jahr vier:* Wir ziehen an einem Strang –
Gemeindeentwicklung startet durch.
- Jahr fünf:* Wir vertrauen einander –
dein Käsekuchen tut das seine dazu.
- Jahr sechs:* Wir können uns aufeinander verlassen –
Blumengießen im Urlaub inclusive.
- Jahr acht:* Wir gehen miteinander durch Dick und Dünn –
die neuen Glocken läuten dazu.
- Jahr neun:* Nichts kann uns erschüttern –
auch Eichstätt nicht.
- Jahr zehn:* Wir machen gemeinsam Urlaub –
und alles geht gut.
- Jahr elf:* So könnte es noch lange weitergehen –
doch Gewöhnung bringt Erschlaffen.
- Jahr zwölf:* Schweren Herzens trennen sich unsere Wege –
Freundschaft überdauert.

Danke, Conny! Thaddäus Posielek und Rebekka-Chiara Hengge

Osterbrunnen

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Osterbrunnen unserer Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit geschmückt. Ich freue mich, dass mittlerweile bei uns eine Tradition daraus geworden ist.

Ostern ist das Fest der Auferstehung und der Freude. Blumen sind für mich ein Ausdruck der Freude und ein Symbol für das Leben. Als dekorative Beigabe zum Osterbrunnen hatten wir dieses Jahr ein sehr schönes, wetterfestes Osterhasenpaar.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden wir alle sehr eingeschränkt und durften leider keine Ostermesse besuchen. Hierfür sollte der Osterbrunnen ein kleiner Trost sein.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen fleißigen Helfern



bedanken, die trotz der Corona-Einschränkungen dazu beigetragen haben, dass wir dieses Jahr wieder

einen schönen Osterbrunnen bewundern konnten.

Eva-Maria Neubauer

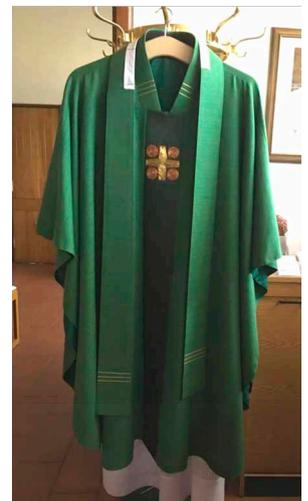
Fronleichnam

Im Anschluß an die feierliche Hl. Messe haben wir vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine Andacht gefeiert.



Neues Messgewand

Der Gemeindeverein hat ein neues grünes Messgewand gestiftet, das von Pfr. Müller am Patrozinium gesegnet wurde. **Vergelt's Gott!**



Fotos: Karsten Junk

Ehrenamtlicher Mesner / Mesnerin gesucht

für unsere Kirche Heiligste Dreifaltigkeit

- Für zwei Werktagsmessen
- Für gelegentlich in der Kirche stattfindende Trauergottesdienste (Requiem)
- Für die Mithilfe an den besonderen Hochfesten des Kirchenjahres

Wenn Sie sich diese schöne Aufgabe vorstellen können, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei Pfarrvikar Junk und werden Teil des Mesner-Teams in HDF.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!



An unserem Kirchort

Oben links (Foto Michael Maderstein):
Zu Ostern tauschten wir mit unseren evangelischen Geschwistern die "kleinen" Osterkerzen.

Oben rechts (Fotos Margit Maderstein):
Für den Palmsonntag banden fleißige Hände viele Palmbuschen.

Rechts (Fotos Daniel Szemerédy):
Am Weltgebetstag 2020 stand Simbabwe im Mittelpunkt des Gottesdienstes.



Nachruf: Manfred Wiesner

Am 23. Februar 2020 verstarb im Alter von 84 Jahren Manfred Wiesner, der Vorsitzende des pfarrCARITASvereins der Gemeinde Menschwerdung Christi, nach kurzer schwerer Krankheit. Die Beisetzung fand auf seinen Wunsch hin im engsten Familienkreis statt.

Der gebürtige Düsseldorfer kam nach mehreren beruflichen Veränderungen zusammen mit seiner Ehefrau Margot und den Kindern Bernd und Kerstin 1969 nach Nürnberg und wurde hier sesshaft. 1990 schlug das Schicksal erbarmungslos zu und er verlor nach schwerer Krankheit seine Tochter, die über Jahre hinweg von seiner Ehefrau intensiv zu Hause gepflegt worden war.

Seine Frau Margot, die jahrelang als Pfarrsekretärin tätig war, übernahm später das Amt der Kassiererin im pfarrCARITASverein, zu dessen Vorsitzendem Manfred Wiesner im Jahr 2008 gewählt wurde.

Im Jahr 2014 ereilte den Familienmenschen der nächste schwere Schicksalsschlag: seine Ehefrau, die er so liebevoll auf ihrem langen Leidensweg begleitet hatte, wurde aus

seinem Leben gerissen. Der Herbst 2014 war für ihn eine sehr schwere Zeit, die er durch Unterstützung seines Sohnes und seiner lieben Schwiegertochter meistern konnte.

Die von Manfred Wiesner bis zu seinem Tode mit großem Engagement geführte Aufgabe als Vorsitzender des pfarrCARITASvereins und seine Nächstenliebe ließen ihn stets neue Gedanken entwickeln und nach Menschen suchen, die er damit vernetzen konnte. Dafür nutzte er seine große Kontaktfreude, die er auch außerhalb der Pfarrgemeinde auf Ebene der Stadtkirche oder des Diözesancaritasverbandes einsetzte. Auch knüpfte er Kontakte zu Universitätsprofessoren und anderen Fachleuten, wenn er meinte, diese könnten ihm weiterhelfen.

Unvergessen bleibt sein Engagement bei der 50-Jahr-Feier des pfarrCARITASvereins im Dezember 2019, der neben Würdenträgern auch Entscheidungsträger kirchlicher und caritativer Einrichtungen beiwohnten.

Und viele Aktivitäten waren ihm lieb: seine künstlerische Ader fand

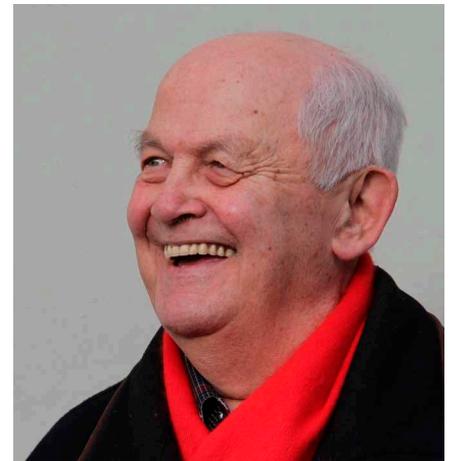


Foto: Oskar Thiel

ihren Ausdruck im Malen, im Herstellen von Teppichen, im Anfertigen von Möbeln und im „Schreiben“ von Ikonen. Darüber hinaus sang er für sein Leben gern: ob im Chor der Pfarrgemeinde Menschwerdung Christi, im Chor des Bürgervereins Langwasser oder zuletzt auch im Ökumenischen Projektchor: wenn nur irgend möglich, war er mit dabei – und scheute sich auch nicht, solo zu singen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Detlef Huber

Bankbote - ein Dienst im Verborgenen

Gutes tun und beten sollen wir „im Verborgenen“, so rät es uns Jesus. Damit die Spenden, die Sie uns im Gottesdienst anvertrauen, sicher und zuverlässig beim Empfänger ankommen, brauchen wir Menschen, die ebenfalls im „Verborgenen“ den Dienst des Bankboten übernehmen.

Viele Jahre lang hat **Günter Horn** die Sonn- und Feiertagskollekte zur Bank gebracht und dies mit einem Besuch im Matrikelamt der Stadtkirche verbunden.

„Bankbote - Postbote“, wertvolle Dienste im Verborgenen, die Gott sieht! Und ich bin überzeugt: Gott sieht es nicht nur, ER hat ihm in all den Jahren auch einen Schutzengel zur Seite gestellt und ihn so vor Gefahren auf dem Weg bewahrt.

Nun hat Herr Horn die Geldtasche weitergereicht. Uns bleibt, DANK und ANERKENNUNG für so viele Jahre des treuen Dienstes auszusprechen und die Bitte um Gottes Schutz und Geleit auf allen seinen Wegen.

Renate Simon-Mathes



Foto: Susanne Jerosch

38 Jahre Lektorendienst ...

... da staunte sogar Pfarrer Müller bei der Bedankung am Pfingstsonntag. Bereits in der Barackenkirche hatte **Gisela Neubehler** das Wort Gottes verkündet und mit ihren Plänen dafür gesorgt, dass jeden Sonn- und Feiertag ausreichend Lektor/innen und Kommunionhelfer/innen einge-

teilt waren. Nur wenige können auf eine ähnlich lange ehrenamtliche Dienstzeit zurückblicken.

Mit Frau Neubehler verliert die Gottesdienstgemeinde eine Lektorin der „ersten Stunde“. Sie hingegen gewinnt eine neue Freiheit, die wir ihr von Herzen gönnen, verbunden mit einem HERZLICHEN DANK und der Bitte um Gottes reichen Segen!

Renate Simon-Mathes



*„Wohin du auch gehst,
geh mit deinem ganzen
Herzen.“ (Konfuzius)*

Liebe Gemeinde,

heute möchte ich mich bei Ihnen als neue Erzieherin, die ab September 2020 auch die Leitung im Kindergarten St. Maximilian Kolbe am Carosaweg übernimmt, vorstellen.

Mein Name ist **Viera Janikova**, ich bin 39 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern.

Gebürtig komme ich aus der Slowakei, wo ich meine Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin sowie mein Studium als Grundschullehrerin und Sonderpädagogin mit Schwerpunkt Ethopädie abgeschlossen habe. Dort habe ich auch abwechslungsreiche Berufserfahrungen mit Schulkindern, aber hauptsächlich mit schwer behinderten und autistischen Kindern gesammelt.

Auch hier in Deutschland war ich beruflich sehr aktiv. Ich war als Grundschullehrerin, als Erzieherin im Kindergarten mit Schwerpunkt Reggio-Pädagogik oder als Gruppenleitung in einer Kinderkrippe tätig.

Ganz schön viel habe ich schon hinter mir. Von daher hoffe ich, dass der Kindergarten St. Maximilian Kolbe am Carosaweg meine letzte berufliche Station bleibt - genauso wie das bei meiner Vorgängerin Frau Klose war, die mich sehr offen und freundlich aufgenommen hat. Das hat mir die Einarbeitung natürlich erleichtert. Vielen Dank dafür.

Nun stehen viele neue Aufgaben bevor. Ich freue mich sehr auf die kommenden Herausforderungen. Besonders freue ich mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern aus unterschiedlichen Lebenskulturen. Ich möchte eine zuverlässige Ansprechpartnerin für alle sein, denn bei uns sollen sich alle wohlfühlen.

Herzliche Grüße, Viera Janikova

Dank den beiden Heizefrauen!

Ab und zu gehe ich am frühen Abend zu den Schaukästen, um sie mir anzusehen, vor allem den mittleren. Und wenn ich dann am nächsten Tag vorbei gehe, kann es sein, dass sich über Nacht etwas verändert hat. Unser "spirituelles Fenster" hat sich mal wieder verändert. Und dann weiß ich: Da waren wieder einmal ganz heimlich, still und leise zwei fleißige Frauen am Werk und haben das Fenster dem Kirchenjahr oder der aktuellen Situation mit neuen Texten und Bildern angepasst.

Dankbar für diesen Dienst im Hintergrund ist nicht nur der Kirchortsrat, sondern sicher auch die vielen Menschen, die davor stehen bleiben..



Abschied und Begrüßung unter schwierigen Bedingungen

Am 31. März war es soweit: Unsere langjährige Kindergartenleitung Frau Klausnitzer-Pröll wurde an ihrem letzten Arbeitstag verabschiedet. Und wie es in diesen Corona-Lock-Down-Zeiten an vielen Orten und Begebenheiten geschah, musste auf eine gebührende Feier verzichtet werden. Und doch hoffen wir, dass die kleine Zeremonie ein wenig darüber hinweg half.

Zwei Tage später konnten wir dann unter ähnlichen Bedingungen die neue Leitung Frau Laudato begrüßen. Inzwischen ist viel Zeit vergangen, die Herausforderungen der Pandemie hat Frau Laudato mit ihrem Team gut gemeistert. Jetzt hoffen alle auf einen möglichst normalen Kindergartenbetrieb und sicher auch auf den dringend notwendigen Erholungsurlaub.



Eine Ära geht zu Ende - Eine neue Ära soll beginnen

Gefühlt schon immer war sie da: Die KAB Diözesanstelle. Seit dem 01. Juli ist nun diese Ära zu Ende. Die Diözesanstelle Nord der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) wurde zum einen in einen Homeoffice-Betrieb umgewandelt, zum anderen in die Ingolstädter Diözesanstelle integriert. Im nächsten Pfarrmagazin wird es einen ausführlichen Bericht geben.

Hoffentlich können wir im nächsten Heft auch mehr von der Kindergartensanierung und Erweiterung erzählen. Noch ist die Vorplanung nicht abgeschlossen, noch gibt es keine Gewissheit, ob der Plan Wirklichkeit werden kann. Doch setzt die Kirchenverwaltung Zum Guten Hirten alles daran, dass bald ein ganz neuer Kindergarten (unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes) plus Kinderkrippe den Kindern in Langwasser zur Verfügung steht.



Diözesansekretär Kurt Schmidt entfernt die Informationstafel (Foto: H. Satar)

30 Unsere Kindergärten



1



2

OHNE KINDER UND DOCH



6



8



9



7



12

- 1: Osternester kommen zu den Kindern
- 2: Osterfenster zum Hof
- 3: Osterpost für die Kinder
- 4: Willkommensschilder
- 5: Segnung der Osterkerzen für die Kinder
- 6: Ostergeschichtenfenster Teil 1
- 7: Ostergeschichtenfenster Teil 2
- 8: Post von den Kindern
- 9: Kinder bemalen Steine für den Kinder-Garten
- 10: Wertschätzung zum Muttertag: von Erzieherinnen für Mütter
- 11: Regenbogen als Zeichen der Hoffnung
- 12: Regenbogenfenster
- 13: Osternester für Kinder
- 14: Regenbogengrüße an die Familien
- 15: Bastelset zum Muttertag
- 16: Kinder schicken Grüße in den Kindergarten



13



IM KINDERGARTEN - FÜR EUCH DA!



Zum Abschied von Pia Klose



Liebe Mitglieder unserer Gemeinden,

als ich im Jahr 1997 die Leitung des eingruppigen Kindergartens unserer Gemeinde St. Maximilian Kolbe am Carossaweg übernahm, rechnete ich mit einem Zeitraum von fünf bis sieben Jahren. Es kam aber ganz anders ...

Steter Um- und Zuzug junger Familien und der Ausbau unseres Stadtteils machen bis heute deutlich: Wir werden gebraucht! So wuchs meine Verbundenheit mit den vielseitigen Aufgaben. Die Verschiedenheit der Kinder und ihrer Familien war für mich stets Bereicherung und Anforderung zugleich. Der Leitspruch von Maria Montessori, „Hilf mir, es selbst zu tun“, führte dabei unser Team mit Kindern und Eltern durch den Tag.

Nun werde ich meine Aufgaben im Kindergarten Carossaweg zu den Sommerferien 2020 beenden, sicherlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge:

Vermissen werde ich die Kinder, mit denen ich immer wieder erleben durfte, wie wichtig Heiterkeit, Unvoreingenommenheit und Sensibilität im Umgang miteinander sind. Mit guten Gedanken verabschiede ich mich von den Eltern, deren Vertrauen und Dankbarkeit stets zu spüren waren.

Die zukünftige Leitung Frau Janikova arbeitet sich bereits seit einigen Monaten in die Aufgaben ein und zeigt, dass der Kindergarten in guten Händen ist.

Bevor ich nun in Ruhe meinen Rucksack schnüre und weiterpilgere auf dem Weg des Lebens, möchte ich noch danken für die stete Unterstützung von Herrn Pfarrer Müller, für ein wunderbares Team, für die fruchtbare Zusammenarbeit mit Karin Müller und nicht zuletzt für den Einsatz der Gemeindemitglieder zum Erhalt unseres eingruppigen Kindergartens am Carossaweg!

Ihnen und euch allen Gottes Segen – wir laufen uns sicher noch manches Mal über den Weg!

Ihre und eure Pia Klose

Liebe Pia,

gut 13 Jahre haben wir zwei im Kindergarten am Carossaweg zusammen gearbeitet.

Ein lange, schöne Zeit - geprägt von freundschaftlichem Miteinander, gegenseitiger Unterstützung und pädagogischem Gleichklang. Eine Zeit, an die ich immer gerne zurückdenken werde. Dafür möchte ich dir ein herzliches Dankeschön sagen.

Die letzten Monate deiner Kindergartenzeit hatten wir uns - und vor allem du dir - etwas anders vorgestellt. Du wolltest noch so viel mit den Kindern erleben und unternehmen (Ostern, Muttertagsfeier, Sommerfest, Ausflüge ...) und viel Zeit mit ihnen verbringen.

Doch „Corona“ kam dazwischen. Die Kinder zu Hause, keine Ausflüge, kein Fest.

Zwischenzeitlich dachten wir schon, die Kinder kommen womöglich gar nicht mehr vor den Ferien und deinem Abschied in den Kindergarten zurück.

Während ich diese Zeilen schreibe, sind die Vorschulkinder wieder da, die Mittleren und wohl auch die Kleinen

werden in den nächsten Wochen folgen. So können die Kinder und du noch etwas Zeit miteinander verbringen und der Abschied ist doch nicht ganz so abrupt.

Selbst eine kleine Abschiedsfeier scheint wieder möglich zu sein, so dass wir (Kolleginnen, Kinder und Eltern) uns persönlich von dir verabschieden und Danke sagen können.

Danke dafür, dass für dich immer die Kinder und Familien im Mittelpunkt deiner Arbeit standen. Du warst immer für sie da, hast erkannt, was sie brauchen und sie unterstützt. So haben sie sich in unserem kleinen Kindergarten geborgen und gut aufgehoben gefühlt.

Für deinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich / wünschen wir dir alles Gute und Gottes Segen.

Bleibe gesund und genieße die Zeit mit deiner Familie und mit den Dingen, zu denen du wegen der Arbeit im Kindergarten oft nicht gekommen bist!

Deine Brigitte Philipp

Ausmalen entspannt!

Eine Möglichkeit, sich zu entspannen und gelassen zu werden, ist in diesem Heft bis jetzt nicht erwähnt worden: Es macht ganz ruhig, wenn man Bilder ausmalt ...

Warum ist das so? Die Hände sind beschäftigt und auch der Kopf - aber nicht so sehr, wie wenn man selbst ein Bild neu malt. Aber genug, dass man Probleme und Sorgen etwas

vergessen kann. Es kommt noch etwas Schönes dabei heraus und das macht einen zufrieden.

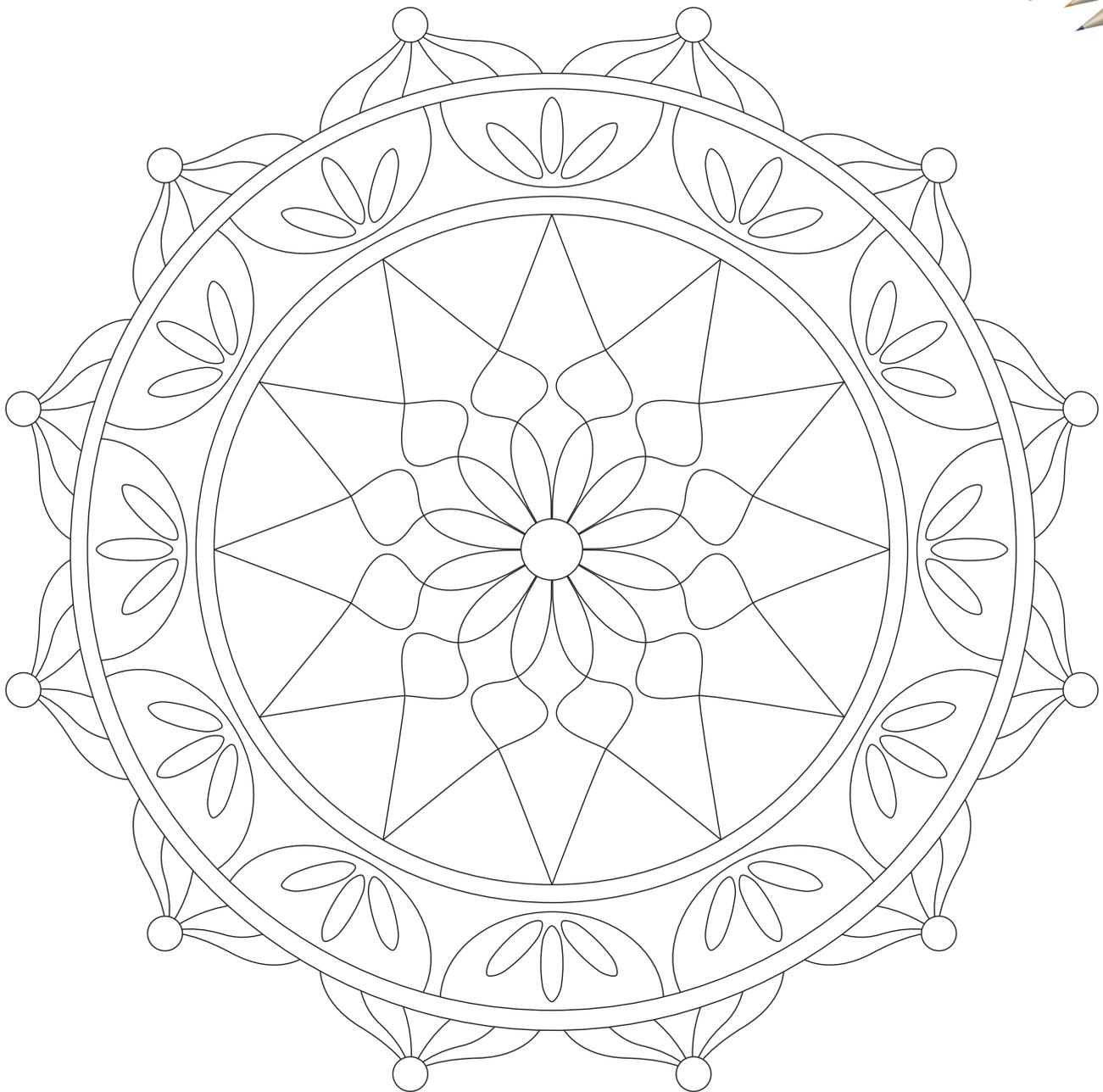
Genauso wirkt es übrigens, wenn man einfach vor sich hin kritzelt oder eine gleichförmige Handarbeit wie Stricken, Häkeln oder Sticken durchführt. Man kann auch Zahlen- oder Buchstabenrätsel lösen, Wege in Labyrinthen suchen oder ein Puzzle

machen.

Oder man erledigt gleich noch etwas Nützliches für die Familie und perlt zum Beispiel Johannisbeeren ab, entkernt Kirschen oder holt Erbsen aus ihren Schoten.

Probiert es einmal aus, vielleicht gleich hier auf dieser Seite bei diesem Mandala ...

Viel Spaß dabei!



Geh aus mein Herz und suche Freud'



Eines der bekanntesten Lieder von Paul Gerhardt drückte aus, was die Gottesdienstteilnehmer im BRK Seniorenheim und St. Josef empfunden haben, als es nach gut drei Monaten uns kirchlichen Mitarbeitern nun wieder möglich war, sie zu besuchen und gemeinsam mit ihnen zu beten und Gott zu loben.

Für uns Hauptamtliche waren sowohl der Liedtext als auch der geschichtliche Hintergrund bei der Vorbereitung der beiden ökumenischen Gottesdienste von Bedeutung.

Nach dreißig Jahren schrecklichen Krieges dichtete im Jahr 1653 Paul Gerhardt diese Zeilen. Die Sehnsucht der Menschen nach Freude, Schönheit und Frieden war groß.

Auch bei uns ist in der Zeit der Pandemie mit ihren Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen diese Sehnsucht wieder neu spürbar geworden.

Auf der grünen Wiese unter Bäumen durften wir dem Liedtext nachspüren:

*„Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide.
Narzissus und der Tulipan
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.“*

Mit den Worten des Liedes war auch der Bogen zum Evangelium gespannt, in dem uns Jesus zusagt: „Sorgt Euch nicht um Euer Leben, denn Gott sorgt für Euch!“ (Matth. 6,25)

In dieser Zuversicht und unter dem Segen Gottes gehen wir in die kommende Zeit.

Wir freuen uns schon auf die kommenden Gottesdienste in den Seniorenheimen, bald hoffentlich auch wieder als evangelische Abendmahlsfeier und katholische Eucharistiefeier!

Behüt' Sie Gott,

Renate Simon-Mathes
(Text und Fotos)

ANZEIGE

NÜRNBERG

**Rechtzeitige Vorsorge entlastet
Sie und Ihre Angehörigen**

0911 231 8508

Beratungszentrum Spitalgasse 1
90403 Nürnberg
Im Trauerfall – Tag und Nacht
0911 221777

Städtischer
Bestattungsdienst

www.bestattungsdienst.de

Zwei neue Gesichter im Team

Alexander Mielke: Aussiedlerseelsorge

Pfarrer Alexander Mielke kann man im YouTube-Kanal „martinimöller-kirche“ schon kennenlernen. Im Gemeindebrief „evangelisch-in-langwasser“ stellt er sich so vor:



„Ab 1. Juni 2020 bin ich für die Aussiedlerseelsorge im Prodekanat Nürnberg-Ost zuständig (50 % Regionaleinsatz). Ich übernehme dieses Aufgabenfeld von Pfarrer Gerhard Werner in Corona-schwerer Zeit. Trotzdem freue ich mich sehr darauf, diese neue Verantwortung wahrzunehmen. Mit dem Prodekanat Nürnberg-Ost bin ich vertraut, denn seit 2013 bin ich Gemeindepfarrer in Röthenbach an der Pegnitz. Dort teile ich mir mit meiner Frau Heike Block-Mielke die 1. Pfarrstelle. Als Dekanatsmissionspfarrer mit Schwerpunkt auf der Tansania-Partnerschaft zu Kidugala bin ich mit den verschiedenen Gemeinden des Prodekanats in Kontakt gekommen.“

Ein wenig zu meinem Werdegang: Jahrgang 1963, aus dem Rheinland; Vikariat in Winterhausen bei Würzburg; 6 Jahre Einsatz in Nordtansania in der Massai-Arbeit (über Mission EineWelt); fast 9 Jahre Gemeindegemeinschaft in Wechingen und Holzkirchen (Oettinger Dekanat); 2007 bis 2013 in Toronto/ Kanada (über die EKD).

Nun bin ich seit 2013 in Röthenbach, dazu seit 2014 Studienleiter bei Mission EineWelt in Neundettelsau, mit den Schwerpunkten

Interkulturelle Bildung und Interreligiöser Dialog.

Biographisch habe ich vor allem zwei Bezugspunkte zur neuen Aufgabe: Die Familie väterlich bestand aus Weichseldeutschen, was eine tiefgehende Erfahrung vom Verlust der ursprünglichen Heimat bedeutete. Und die lutherische Gemeinde in Toronto war eine Auswanderer-Gemeinde, gegründet Mitte der 50er Jahre von Deutschen, die – ursprünglich in osteuropäischen Gebieten beheimatet – ihr Glück in der „neuen Welt“ gesucht (und gefunden) hatten.

Was mir durch den Dienst in diesen so unterschiedlichen Weltgegenden wichtig geworden ist, möchte ich so ausdrücken: Die Kirche Jesu Christi gründet in der Verheißung, dass Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebenswegen und sehr verschiedenem biographischem Hintergrund zu einer Gemeinschaft zusammenfinden können, dass Jesus Christus uns zusammenbindet in einer vielfältig lebendigen Kirche. Das Theologen-Ehepaar Hildebrandt Rambe – inzwischen verantwortlich für die „Fachstelle Interkulturell Evangelisch in Bayern“ – spricht von der „einladenden Weggemeinschaft von Glaubensgeschwistern unterschiedlicher Sprache und Herkunft“.

Angesichts schwierigster historischer Erfahrungen, die Russlanddeutsche haben machen müssen, geht es auch um die bleibende und sehr aktuelle Aufgabe einer europäischen Erinnerungskultur, die auf Versöhnung und Verständigung ausgerichtet ist. Was sich so schön sagt, ist eine Riesenaufgabe, und ich muss an die Aussage unseres Gesundheitsministers in anderem Zusammenhang denken: „Wir befinden uns in einem Marathon, nicht einem Kurzstreckensprint.“

Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen. Ich wünsche mir eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen in Langwasser und vertraue auf das Wirken von Gottes Geist, das wir jetzt zu Pfingsten feiern!“

Jens Herning: Verwaltungsleiter



In der Nachfolge der Pfarrstelle für Passion, Pfarrer Erwin Schuster, hat der Langwasserausschuss im Rahmen einer Neuaufstellung der Stellenverteilung beschlossen, einen Verwaltungsexperten zu suchen. So haben die verbleibenden Pfarrfrauen und Pfarrer mehr Zeit für Gemeinde und theologische Arbeit.

Zum 1. Juli wird die neu geschaffene Stelle mit Diakon Jens Herning besetzt. Gegenwärtig ist er Verwaltungsleiter von elf evangelischen Kindertagesstätten in und um Feucht.

Nun wird der verheiratete Vater von drei Kindern (9, 10 und 16 Jahre) die Geschäftsführung für die Passions- und die Paul-Gerhardt-Kirche übernehmen. Dazu gehören die Haushaltserstellung, die Gremienbetreuung und die Bearbeitung der Immobilienangelegenheiten und der Anforderungen aus Landeskirche und Dekanat oder auch die Ausstellung von Spendenbescheinigungen.

Jens Herning wird auch die beiden anderen Gemeinden – Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und Martin-Niemöller-Kirche – in der Geschäftsführung unterstützen.

Das Team der Hauptamtlichen freut sich auf gute Zusammenarbeit und hofft, dass ein zukunftsfestes Modell der Arbeitsteilung zum Wohl unserer Gemeinden gefunden ist.

Dr. Joachim Habbe

Fotos: evangelisch-in-langwasser.de

Grün erleben in Nürnberg

Bewegung soll die beste und natürlichste Medizin für Ausgeglichenheit und Gelassenheit sein. Warum also nicht einmal spazieren gehen und die Seele baumeln lassen!

Nimm dir Zeit und geh langsam. Mach Pausen und lass den Blick schweifen. Schweige und genieße die Ruhe.

Setz dir kein Ziel und verzichte auf Handy, Schrittzähler oder Fitnessarmband. Lebe im Jetzt.

Schon Christian Morgenstern wusste: „Die Natur ist die große Ruhe. ... Sie gibt ihm (dem Menschen) die großen Züge, die weiten Perspektiven und zugleich das Bild einer bei aller unermüdlichen Entwicklung erhabenen Gelassenheit“.

Genau das, was wir in diesen Corona-geplagten Zeiten brauchen. Leider sind wir in unserem Bewegungsradius durch verschiedene Einschränkungen beeinträchtigt - aber vielleicht ist es ein guter Zeitpunkt, Urlaub in der Heimat zu machen und zum Beispiel die Parkanlagen der Stadt Nürnberg wieder zu entdecken!

Also Schutzmaske eingepackt und am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auch mit dem Auto losgefahren.

Hier sollen drei Anlagen vorgestellt werden, die man gut an einem Tag erwandern kann.

Der Burggarten: Den Blick schweifen lassen Auf der Burg 3/17 (8:00 – 20:00)

Unser Ausflug beginnt mit der U1. Ab der Haltestelle Lorenzkirche gehen wir zu Fuß hoch auf den Burgberg.

Der Nürnberger Burgfels war ab dem 10. Jh. besiedelt. Schon ab dem 13. Jh. soll es hier eine erste Gartenanlage gegeben haben. Die heutigen Anlagen wurden sukzessive ab Mitte des 17. Jh. angelegt.



Von der Burg aus betritt man die Bastion mit dem Eimmart-Denkmal, dann die Fazuni-Bastion mit dem Rosengarten, eine Bastion mit Bäumen und als Höhepunkt das Bürgermeistergärtla mit seinen



Steintoren, Figuren, Bänken, Treppen und verwunschenen Sitznischen.

Hier findet sich auch ein kleiner Zugang zur Nürnberger Stadtmauer mit einem tollen Blick auf den Tiergärtnerplatz und das Dürerhaus.

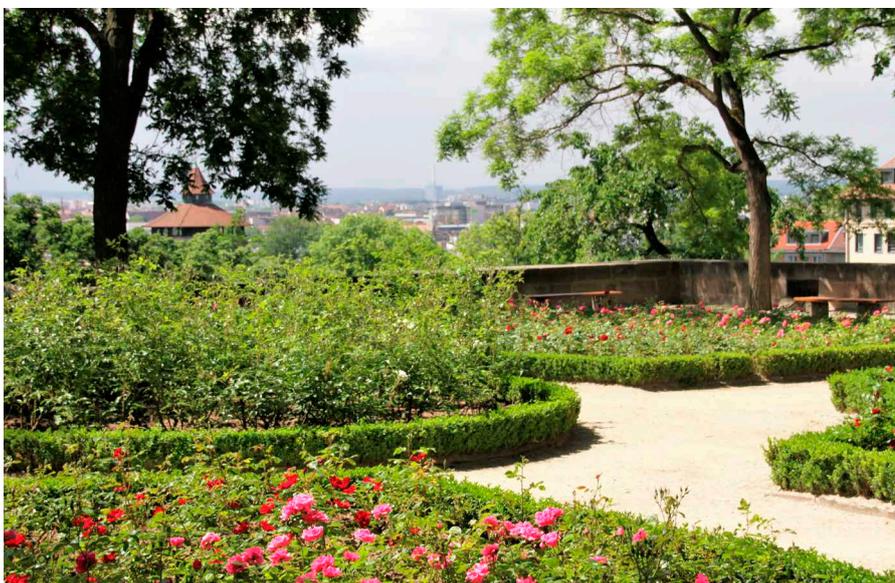
In der gesamten Anlage findet man überall wunderbare Aussichtspunkte über die Nord- und Weststadt und hoch zur Kaiserburg.

Am Ende des Weges befindet sich die Treppe hinunter zum Ausgang in den Neutorzwingler. Von dort aus kann man die Hauptstraße kreuzen und durch die Burgschmietstraße Richtung Johannisfriedhof laufen.

Die Hesperidengärten: Die Ruhe genießen Johannisstr. 47 (8:00 – 20:00)

Die Hesperidengärten sind wahrlich eine Oase der Ruhe im Großstadttrubel. Man gelangt durch den Innenhof eines Cafés und durch ein kunstvoll geschmiedetes Eisentor zum Garten.

Der Name Hesperidengarten erinnert an die griechische Mythologie. Die Hesperiden waren Nymphen, die mit dem Drachen Ladon die goldenen Äpfel bewachten, die Herkules schließlich stahl.





Im 16. Jh. wurden die goldenen Äpfel mit Zitrusfrüchten assoziiert. Zitronen und Orangen, die in Töpfen kultiviert wurden, fanden im Sommer in den Lustgärten ihre Unterkunft und wurden wegen ihrer Seltenheit und Kostbarkeit von den Spaziergängern bestaunt. Ab dem 14. Jh. wurden hier Gärten angelegt, die

später barockisiert wurden.

Heute kann man hier drei ineinander übergehende Anlagen besuchen. Der erste ist eine wunderbar angelegter Barockgarten mit geschnittenen Hecken, Steinfiguren und plätscherndem Brunnen. Abgeschlossen wird er durch ein kleines Gartenhaus.

Gleich nebenan befindet sich ein Garten mit dem Arionsbrunnen und Zwerggrottesken. Den Garten des Anwesens Nr.43 zieren ein Jahreszeitenbrunnen, Zwergfiguren und eine Sonnenuhr. Dieser Garten ist eher als Nutzgarten mit Obstbäumen konzipiert.

Von den Hesperidengärten lohnt sich auch ein kleiner Abstecher zum Johannisfriedhof, der nur über die Straße hinweg liegt.



In Nürnberg gibt es noch weitere sehr schöne Parkanlagen:

Stadtpark,
Archivpark,
Hummelsteiner Park,
Kontumazgarten,
Luitpoldhain,
Platnersberg,
Rosenaupark,
der neu restaurierten Tullnaupark,
der Volkspark Dutzentteich,
der Volkspark Marienberg,
der Wöhrder See ...
... und noch viele mehr!

Nutzen Sie die ruhige Zeit, um unsere grüne Stadt kennenzulernen.

Im ersten der Gärten befindet sich auch der Ausgang zum Riesenschritt. Stadteinwärts zwischen Großweidenmühlsteg und Hallertorbrücke befindet sich rechts der Pegnitz unser nächstes Ziel.

Die Hallerwiese: Sich Zeit lassen

Im Mai 1434 kaufte der Rat der Stadt Nürnberg eine große Wiese an der Pegnitz von der Familie Haller und stellte sie der Allgemeinheit als Grünanlage zur Verfügung. Sie ist die erste ihrer Art im Mittelalter!

Neben der Möglichkeit zum Flanieren hielt man hier auch Feste und Schießübungen ab. Zur Erinnerung daran wurde 1904 der Schnepferschützbrunnen aufgestellt, der einen Armbrustschützen zeigt.

Im Süden der Wiese befindet sich noch eine 400 Jahre alte Linde. Hier kann man herrlich entspannt an der Pegnitz entlang Richtung Innenstadt schlendern.

Durch das Hallertürlein neben dem Café Schnepferschütz gelangt man in die Sebalder Altstadt. Von dort sind es nur wenige hundert Meter bis zum Hauptmarkt und über die Fleischbrücke kommt man zurück zur U-Bahn-Haltestelle Lorenzkirche.

*Christine Deppe (Text)
Oskar Thiel (Fotos)*



verstorben

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass sie ruhen in Frieden.
Amen.

HDF

Heiligste Dreifaltigkeit

Giesbertsstr. 75
90473 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Pfarrvikar Dr. Karsten Junk
0911 / 80 66 41
kjunk@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro

0911 / 80 66 41 Fax: 0911 / 80 89 06
heiligste-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de

Kindergarten

Giesbertsstr. 73 - 90473 Nürnberg
0911 / 89 81 11
hl-dreifaltigkeit.nbg@kita.bistum-eichstaett.de
Leitung: Juliane Gartner



MCN

Menschwerdung Christi

Zugspitzstraße 77
90471 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Gemeindereferentin Margit Maderstein
0911 / 81 29 659
mmaderstein@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro

0911 / 81 48 998 Fax: 0911 / 81 30 84
menschwerdung-christi.nbg@bistum-eichstaett.de

Kindergarten

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg
kindergarten@menschwerdung-christi.de
0911 / 81 49 820
Leitung: Angelika Frei



SMK

St. Maximilian Kolbe

Annette-Kolb-Str. 61
90471 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Pfarrer Stephan Müller
0911 / 988 13 83 11
smueller@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro

0911 / 988 13 83 10 Fax: 0911 / 988 13 83 18
st.maximilian-kolbe.nbg@bistum-eichstaett.de

Kindergärten

Annette-Kolb-Str. 59a - 90471 Nürnberg
st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg@kita.bistum-eichstaett.de
0911 / 988 13 83 83
Leitung: Karin Müller

Carosaweg 14 - 90471 Nürnberg
st-maximilian-kolbe.carosaweg.nbg@kita.bistum-eichstaett.de
0911 / 86 45 19
Leitung: Viera Janikova



ZGH

Zum Guten Hirten

Namslauer Straße 9
90473 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Gemeindereferentin Brigitte Eisenberger
0911 / 80 51 43
beisenberger@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro

0911 / 80 51 43 Fax: 0911 / 89 38 749
zum-guten-hirten.nbg@bistum-eichstaett.de

Kindergarten

Namslauer Straße 11 - 90473 Nürnberg
0911 / 80 51 93
zum-guten-hirten.nbg@kita.bistum-eichstaett.de
Leitung: Romy Laudato



Für den Pfarrverband:

- langwasser@bistum-eichstaett.de
- www.katholisch-in-langwasser.de
- Konto des Pfarrverbandes:
c/o Kirchenstiftung St. Maximilian Kolbe Nbg.
LIGA Bank Nürnberg
IBAN: DE02 7509 0300 0405 1245 65

Bitte beachten Sie:

- Rufen Sie in Corona-Zeiten vor einem Besuch im Pfarrbüro unbedingt an und klären Sie möglichst viel telefonisch!
- Zum September werden die Pfarrbüros im Pfarrverband ganz neu geordnet. Die jeweils aktuell gültigen Öffnungszeiten erfahren Sie aus den Gottesdienstordnungen, der Homepage oder vom Anrufbeantworter.

